

Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOLOGIE

Im Auftrag der Kommission
für Mundart- und Namenforschung Westfalens

herausgegeben von
MARKUS DENKLER und JÜRGEN MACHA

Band 49

2009

 **Aschendorff**
Verlag

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit der Abteilung Niederdeutsche Sprache und Literatur des Germanistischen Instituts der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Eingesandte Manuskripte werden von einem Redaktionsgremium geprüft. Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Redaktionsadressen:

Prof. Dr. JÜRGEN MACHA, Germanistisches Institut,
Hindenburgplatz 34, 48143 Münster, E-Mail: macha@uni-muenster.de

Dr. MARKUS DENKLER, Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens,
Robert-Koch-Straße 29, 48149 Münster, E-Mail: markus.denkler@lwl.org

Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG, Münster

© 2009 Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens,
Robert-Koch-Straße 29, 48149 Münster

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG, werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Satzherstellung durch die Redaktion

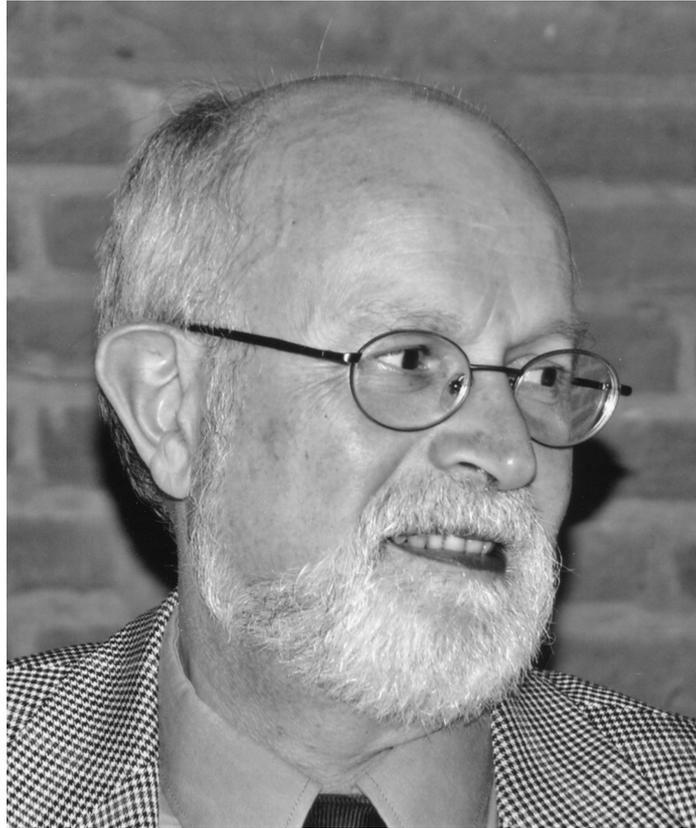
Druck und Herstellung: Druckverlag Kettler GmbH, Bönen

ISSN 0078-0545

Von *vrenden*, *vrinden*
und *vründen*

Festgabe für Hermann Niebaum
zum 65. Geburtstag

herausgegeben von
MARKUS DENKLER und JÜRGEN MACHA



Inhalt des 49. Bandes (2009)

Vorwort	7
---------------	---

Sprachgeschichte

Christian FISCHER: Zur Geschichte der Vergleichspartikeln im Deutschen	9
Jürgen MACHA: Landeigene und landfremde Sprachvarietäten in Berliner Lokalpossen der Biedermeierzeit	17
Agnete NESSE: Die Geschichte der Stadtmundart in Bergen (Norwegen) mit besonderem Augenmerk auf den Kontakt mit dem Mittel-niederdeutschen	31
Robert PETERS: West- oder ostfälisch? Zur Schreibsprache des Klosters Möllenbeck bei Rinteln	41

Dialektologie

Werner ABRAHAM: Dialektsyntax als gesprochene Syntax – im Besonderen in den Sprachinseldialekten. Was Sprachinseldialekte über Sprachuniversalien und über Wandel unter Sprachkontakt (nicht) verraten	57
Amand BERTELOOT: Drei Jahrzehnte Mundartforschung im ostniederländisch-westfälischen Grenzgebiet	77
Markus DENKLER: Zur Konkomitanz des Umlauts beim <i>-er</i> -Plural in den westfälischen Dialekten	91
Jan GOOSSENS: Der Tonakzent in den südniederfränkischen Langvokalen von <i>daa²g</i> ‘Tag’, <i>wee²g</i> ‘Weg’, <i>hoo²f</i> ‘Hof’, <i>laa²m</i> ‘lahm’, <i>hoo²l</i> ‘hohl’ usw.	103
Tom F. H. SMITS: Sprachdynamik an der niederländisch-deutschen Staatsgrenze. Die Konsolidierung der Staatsgrenze als Dialektgrenze .	113
Jan WIRRER: Sprachvergesser	135

Lexikologie/Lexikografie

Nils ÅRHAMMAR: Die niederdeutschen und niederländischen Bezeichnungen für den zentralen sprach- und kulturmittelnden Begriff ‘übersetzen’. Eine wortgeschichtliche Teilstudie	149
---	-----

Jan B. BERNS: Was im Wörterbuch fehlt: dt. <i>Hufkunde</i> / nl. <i>hoefkunde</i> ...	175
Robert DAMME: Historische Wortgeografie mit dem ›Vocabularius Theutonicus‹	181
Reinhard GOLTZ: <i>inslex</i> – Die Wortliste zu den plattdeutschen Nachrichten als Beispiel für praxisorientierte Online-Lexikografie ...	195

Namenkunde

Rudolf EBELING: Sein Name sei <i>Ganzenbloem</i> . Koloniales Erbgut im niederländischen Familiennameninventar	211
Ludger KREMER: Doppelvornamen / Mehrnamigkeit. Beobachtungen zur historischen Vornamengeografie im westfälisch-ostniederländischen Raum	221
Gunter MÜLLER: <i>Suthrem/Sustrum</i> – Ein merkwürdiger Lautwandel in toponymischem Kontext	235
Hans TAUBKEN: <i>Johannimloh</i> – <i>Paulfeuerborn</i> – <i>Ottovordemgentschen- felde</i> . Zu einem Familiennamentypus im Rietberger Land	241

Literaturwissenschaft

Jurjen VAN DER KOOI: ‚Geschichten aus meinem Dorf‘. Kalender- geschichten in Groninger Mundart, 1850–1900	257
Gesine MIERKE: Christliche Rhetorik im altsächsischen <i>Heliand</i>	273
Ulrich SCHEUERMANN: Nau ens: Klöntrup. Dütmaul: Dree platdütske Gedichte	283

*

Veröffentlichungen von Hermann Niebaum	301
--	-----

Vorwort

Es ist wohl nicht übertrieben zu behaupten: Nahezu allen Studierenden der deutschen Dialektologie ist der Name Hermann Niebaum ein Begriff. Sein zuerst 1983 als Germanistisches Arbeitsheft erschienenes Buch „Dialektologie“, das in der Zwischenzeit (zusammen mit Jürgen Macha) zweimal neubearbeitet wurde und das seit 2006 unter dem Titel „Einführung in die Dialektologie des Deutschen“ greifbar ist, stellt mittlerweile, wenn grundlegende Fragen des Zusammenhangs von Sprachgebrauch und Regionalität behandelt werden, ein Standardlehrwerk der sprachwissenschaftlichen Ausbildung dar.

Hermann Niebaum entstammt einer bodenständigen westfälischen Familie. Sein ursprüngliches und nicht zuletzt durch die autochthone Sprachkompetenz nahegelegtes Betätigungsfeld war das der westfälischen Dialektologie, die er gewissermaßen von der Pike auf gelernt hat. Zu Beginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn war er ab 1972 wissenschaftlicher Angestellter und dann ab 1974 wissenschaftlicher Referent am Westfälischen Wörterbuch. Bei diesem groß angelegten Dokumentationsvorhaben regionaler Sprache verdiente sich Hermann Niebaum seine ersten Sporen, indem er eine Fülle von Wortartikeln in fünf Lieferungen des ersten Bandes verfasst hat, es handelt sich dabei im Einzelnen um die Artikelstrecken *Armō¹deswe^ark – Awwis*, *Bäre II – -bauts*, *bī – Bixterhausen* und *Blī – Blutskenklöpper*.

Es ist bemerkenswert und für die Arbeitseinstellung des Jubilars bezeichnend, dass er sich entschlossen hat, nach seiner Pensionierung die noch fehlenden Lieferungen des ersten Bandes des Wörterbuchs fertigzustellen.

Bereits dies könnte der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens Anlass genug sein, den verdienten Mundartforscher und Sprachwissenschaftler in besonderer Weise zu ehren. Es kommen allerdings noch weitere Gründe hinzu. Seit 34 Jahren zählt Hermann Niebaum zu den Mitgliedern der Kommission und arbeitet als stets präsent und aktives Mitglied in deren Vorstand mit. Die konstante Beschäftigung mit der ‚res westphalica‘ ist und bleibt also ein Herzensanliegen des Jubilars. Es gibt freilich noch eine zweite Seite im Leben des Hermann Niebaum: Seit 1984 bekleidet er die Stelle eines Professors für „Duitse Taalkunde en Nederlandsische Taal- en Letterkunde“ an der Rijksuniversiteit Groningen, mit der sich ein weiterer Betätigungsmittelpunkt – die niedersächsischen Dialekte im Nordosten der Niederlande und die Sprachgeschichte der Stadt Groningen – verbindet. Eine Fülle von Publikationen (man vergleiche das Verzeichnis am Ende dieser Festgabe) gibt darüber Aufschluss, in welchem hohem Maße Hermann Niebaum auch das Wissen über dialektologische und sprachgeschichtliche Fragestellungen dieses Raumes erweitert hat. Ein räumlich übergreifend orientiertes Wissenschaftsdenken war ange-

sichts der beruflichen Verpflichtungen und persönlichen Neigungen ein notwendiger Bestandteil seiner kognitiven Ausrüstung.

Hermann Niebaum, der seit vielen Jahren eine ‚lebendige Brücke‘ zwischen unterschiedlichen Sprach- und Kulturregionen darstellt und der mit seinem irenischen und freundlichen Wesen einen großen Beitrag zur gedeihlichen Wissenschaftskooperation geleistet hat, sei der 49. Band der Zeitschrift „Niederdeutsches Wort“ als Festgabe zum 65. Geburtstag am 26. Januar 2010 gewidmet.

Eine Festgabe wird auch ‚*liber amicorum*‘ genannt; und auch die Beiträge des vorliegenden Bandes stammen von *vrenden*, *vrinden* und *vründen*. Die drei mittelniederdeutschen bzw. mittelniederländischen Varianten für ‚Freund‘ stehen für den niederländischen (*vrint*), den niederdeutschen (*vrünt*) und den westfälischen (*vrent*) Raum, mithin also für die Forschungsareale von Hermann Niebaum.

Die 21 in dieser Festgabe versammelten Beiträge spiegeln das weitgespannte Arbeitsfeld des Jubilars wider, wobei verständlicherweise das ‚Niedersächsische‘ diesseits der Grenze, hier vor allem das Westfälische, im Zentrum steht. Mit dialektologischen Themen befassen sich die Beiträge von Werner Abraham, Amand Berteloot, Markus Denkler, Jan Goossens, Tom F. H. Smits und Jan Wirrer; um Sprachgeschichtliches geht es in den Aufsätzen von Christian Fischer, Jürgen Macha, Agnete Nesse und Robert Peters; dem Bereich Lexikologie/Lexikografie sind die Arbeiten von Nils Århammar, Jan Berns, Robert Damme und Reinhard Goltz zuzuordnen. Das breite Spektrum dieser Ausgabe des Niederdeutschen Wortes runden die Beiträge zur Namenskunde von Rudolf Ebeling, Ludger Kremer, Gunter Müller und Hans Taubken sowie zur Literaturwissenschaft von Jurjen van der Kooi, Gesine Mierke und Ulrich Scheuermann ab.

Münster, im November 2009

Markus Denkler
Jürgen Macha

Nils Århammar, Bredstedt

Die niederdeutschen und niederländischen Bezeichnungen für den zentralen sprach- und kulturmittelnden Begriff ‘übersetzen’ Eine wortgeschichtliche Teilstudie¹

1. Einleitung

In der Festschrift „Etymologie, Entlehnungen und Entwicklungen“ für den finnischen Kollegen Jorma Koivulehto habe ich als ersten Teil meiner Studien zum vorliegenden Thema die nordeuropäischen Bezeichnungen behandelt (ÅRHAMMAR 2004). Für alles Relevante zum Forschungsstand (= Fehlen einschlägiger Untersuchungen) sei hier auf die dortige Einführung verwiesen wie auch auf die lexikologische Spezialfragen behandelnden Paragraphen 1.1. Grundsätzliches (zur Überlappung bzw. Differenzierung der Begriffe ‘dolmetschen’ und ‘übersetzen’), 1.2. Arbeitshypothese: das Latein als Geber- und Mustersprache (1.2.1. lat. [*con*]vertere – 1.2.2. lat. *transferre*; mlat. *traducere, translatare* – 1.2.3. lat. *interpretari; exponere; enarrare*) sowie 1.3. Von Proliferation zur Ökonomie.

Dort wurde sub 1.1. in Anmerkung 4 auf die einschlägigen Artikel über „Translation/Übersetzung(en)“ und „Translatoren/Übersetzer“ im „Dictionary of the Middle Ages“ und im „Lexikon des Mittelalters“ hingewiesen, ferner auf die Artikel von KOLLER (1984) und SONDEREGGER (1984) im HSK-Band „Sprachgeschichte“ sowie auf den von STÖRIG (1963) herausgegebenen Reader „Das Problem des Übersetzens“. Zu ergänzen ist SNELL-HORNBY et al. (1998), u. a. mit Artikeln über die Geschichte des Übersetzens bzw. Dolmetschens (10. bzw. 11.). In den Jahren 2004 und 2007 erschienen dann die beiden HSK-Bände „Übersetzung/Translation/Traduction. Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung“ mit grundlegenden Artikeln zu allen Aspekten des Gegenstandes (VON KITTEL et al. 2004/2007). Hingewiesen sei schließlich auf den Artikel „Übersetzen“ von ZERNACK (2006) im „Reallexikon der Germanischen Altertumskunde“.

1 Der vorliegende Beitrag ist Teil einer bereits fertiggestellten Gesamtdarstellung der westgermanischen Bezeichnungen für ‘übersetzen/translate’. Die Beschränkung auf das Niederdeutsche und Niederländische geschah sowohl aus Platzgründen als auch im Hinblick auf den langjährigen Forschungsschwerpunkt des Jubilars und den erweiterten Themenkreis der Zeitschrift. Die Veröffentlichung der zurückgestellten Kapitel über das Hochdeutsche, Friesische und Englische soll möglichst bald erfolgen.

1.1. Grundzüge der historischen ‘übersetzen’-Synonymik

Die oben genannte Arbeitshypothese vom Latein als Geber- und Mustersprache für die europäischen Bezeichnungen für ‘übersetzen’, d. h. als direkte oder indirekte Quelle für Lehnwörter und Lehnübersetzungen (Lü.) bzw. Bedeutungsentlehnungen, hat sich anhand der älteren und neueren nordeuropäischen Bezeichnungen weitgehend bestätigt. Nach Abschluss meiner Untersuchung des einschlägigen Wortmaterials der westgermanischen Sprachen lässt sich im Großen und Ganzen die gleiche Feststellung treffen.

Hinsichtlich der Fluktuation der Bezeichnungen ergibt sich in großen Zügen das folgende Bild: Die älteste überlieferte Schicht mit Lehnbildungen und Lehnbedeutungen (vgl. das Ahd. und Ae.) wird großenteils zu Beginn oder im Laufe der mittelsprachlichen Periode durch eine Vielzahl anderer Bezeichnungen abgelöst, darunter in den kontinentalen Sprachen mit am wichtigsten die beiden ursprünglichen ‘dolmetschen’-Wörter osteuropäischer Provenienz. Das Mittel- und ältere Neuenglisch geht – bedingt durch den die Lexik dieser Sprache umkrempehenden franko-normannischen und lateinischen Einfluss – eigene Wege, konkretisiert v. a. in den Hauptbezeichnungen *translate* und *translation*. Das Nomen tritt allerdings – wie weitere Humanistenlehnwörter und -bildungen – auch im Deutschen und Niederländischen auf. Für das ausgehende Mittelalter und die Frühe Neuzeit ist überhaupt eine starke Zunahme der ‘übersetzen’-Synonymik zu beobachten. Dabei sind für die kontinentalwestgermanischen Sprachen – und von diesen beeinflusst die nordgermanischen – die Präfixverben auf *über-* und *um-* (lat. *trans-* übersetzend) sowie *ver-* charakteristisch, allen voran „übersetzen“, das – von den (nord)östlichen Niederlanden ausgehend (vgl. 4.5.) – zur Hauptbezeichnung des Deutschen,² Niederländischen (hier allerdings im 17. und 18. Jahrhundert von der Eigenbildung *vertalen* überflügelt) und Friesischen sowie der ostnordischen Sprachen avancierte. Dem Englischen fehlen – seinem grundlegend gewandelten Sprachtypus entsprechend – diese Präfixbildungen.

Insgesamt können wir feststellen, dass die alten auf lat. *vertere* zurückgehenden Bezeichnungen „wenden“ und „kehren“ das Mittelalter nicht überdauert haben. Die heutige europäische Wortkarte zeigt diesen Worttypus lediglich in peripheren bzw. isolierten Sprachen, vgl. etwa finn. *kääntää*, lit. *veřsti*, ung. *(le)fordít*, alb. *përkthej* und bask. *irauli/itzuli* (ÅRHAMMAR 2004, 46f.). Überflügelt und verdrängt wurden die *vertere*-Lü. spätestens im ausgehenden Mittelalter vom *transferre-/traducere*-Typ, der die Wortkarte der romanischen, germanischen und slawischen Sprachen dominiert. Der *interpretari*-Typ schließlich erlitt dasselbe Schicksal wie die *vertere*-Wörter: letzte Reste sind nisl. *hýða* und est. *tõlkida*. Die *interpretari*-Wörter osteuropäischer Herkunft, *dolmetschen/Dolmetscher* und *tolken/tolk*, leben jedoch in ihrer ursprünglichen Bedeutung in allen germanischen Sprachen weiter, nur das

2 Vgl. jetzt auch ÅRHAMMAR (2009, 50ff.).

Englische schloss sich mit *interpret* und *interpreter* – wie im Kulturwortschatz üblich – dem Lateinisch-Romanischen an.

2. Materialgewinnung und -präsentation

Bei der Eruiierung des einschlägigen Wortmaterials wurde, wie wohl aus der folgenden Darstellung hervorgehen dürfte, keine Mühe gescheut. Dabei habe ich mich fortwährend allen Sammlern, Texterausgebern und Wörterbuchschreibern, ohne deren entsagungsvolle Arbeit diese Zusammenschau nicht möglich gewesen wäre, in Dankbarkeit verbunden gefühlt. Dass mir, allerdings auch infolge der noch nicht abgeschlossenen lexikographischen Erschließung mancher Quellen wie auch des teilweise Fehlens neusprachlicher Wortregister zu den älteren Sprachstufen, einzelne Bezeichnungen bzw. relevante Belege entgangen sein dürften, liegt in der Natur der Sache. Dank freundlicher Beratung durch Kollegen (vgl. die diesbezüglichen Anmerkungen) und der computertechnischen Assistenz meiner Frau Ritva Århammar-Mikkola, die auch mit viel Geduld und Geschick das Manuskript hergestellt hat, konnten einige Online-Versionen wie auch in bestimmten Fällen die „Google Buchsuche“ nutzbringend zu Rate gezogen werden.

Was schließlich das Geben von Textzitate betrifft, so kann mir sicher hie und da der Vorwurf der Redundanz gemacht werden. Bei der Auswahl der Zitate habe ich mich allerdings – neben der wünschenswerten Illustration von Kollokationen und kontextuellen Bedeutungen – auch von inhaltlichen und kulturhistorischen, insbesondere die Übersetzungsgeschichte betreffenden Gesichtspunkten leiten lassen. Ich hoffe, damit den Lesern und Leserinnen – und natürlich nicht am wenigsten dem Jubilar, meinem früheren Groninger *collegae proximo* und langjährigen Freund – die ‚dröge‘ Kost etwas schmackhafter gemacht und ihr ein wenig ‚Fleisch auf die Knochen‘ gegeben zu haben.

3. Das Niederdeutsche

3.1. Im Altniederdeutschen oder Altsächsischen (As.) scheint es keine eindeutigen Wortbelege für den Begriff 'übersetzen' zu geben. As. *rekken* (vgl. das Ahd. und Ae.) ist nur in der Bedeutung 'erzählen, erklären' überliefert (HOLTHAUSEN 1954, 60; vgl. SEHRT 1925, 436). Und ob die Prudentius-Glosse *transfer bévvéndi* (Fragm. *biuendi*; GALLÉE 1903, 29, s. v. *bi-uuendian* 'wenden; to turn to, to give': imp. 2. sg.) *transferre* 'übersetzen' meint, bleibt natürlich höchst unsicher (vgl. HOLT-HAUSEN 1954, 85, s. v. *biwendian* 'ausrichten; verwandeln' und SCHÜTZEICHEL 2004, Bd. 11, 4 'herüberbringen'). – Zur as. Lehnbildung *antprest* siehe GALLÉE (1903, 13) s. v. *antprêst* 'zeichendeuter; astrologer': St. Petr. glossen *antprest* coniecter (vgl. ahd./mhd. *antfrist/-vrîst* 'Ausdeuter, Übersetzer').

3.2. In der mittelniederdeutschen (mnd.) Periode herrscht bei eher mäßiger Beleglage eine ziemliche Vielfalt der Bezeichnungen: *kêren*, *wenden* (3.2.1.); *düden* (3.2.2.); (*ût-/vor-*)*tolken* (3.2.3.); *översetten* (3.2.4.), *överbringen* (3.2.5.); *ummesetten* (3.2.6.), *utsetten* (3.2.7.); (*vor-*)*düdeschen* (3.2.8.).

3.2.1. Die auf lat. *vertere* ‘übersetzen’ zurückgehenden Lü. (eigentlich Lehnbedeutungen) *kêren* und *wenden* sind je einmal belegt:

so mek dat latinische bok berichtet, darvon ek dit bok to dudesschen hebbe gekart
 ‘wovon ich dieses Buch ins Deutsche übersetzt habe’ (undatierter Beleg aus Leibniz’
 Scriptorum Brunsvicensia in SL 2, 448 s. v. *keren* 3. übersetzen, *vertere*; vgl. auch
 DWB 11, 425). – *ut hebreesch unde grekscher sprake in dat latin gewent* (SL 5, 669:
 Lüb. Dodend. v. 1580).

3.2.1.1. In der semantischen Nachbarschaft der Lü. *kêren* und *wenden* befindet sich das nur in einer Lübecker Quelle überlieferte *voranderen* ‘(in eine andere Sprache) übertragen, übersetzen’ (LBC I, 772).

3.2.2. Das *interpretari*-Verb *düden* („deuten“; vgl. ÅRHAMMAR 2004, 50, 58) könnte an der folgenden Stelle (2. H. 15. Jh.) die Bedeutung ‘übersetzen’ haben:

Dat latin will ik duden (Immessen, Sündenfall). SL (1, 591) bringen das Zitat unter 1.
 ‘deuten’. LBC (I, 491), s. v. *düden* gibt Agathe LASCH die zusätzliche Bedeutung
 ‘deutlich machen’, daher: ‘ins Deutsche übersetzen’, was sich auf dieselbe Belegstelle
 beziehen dürfte; hierfür sonst (*vor*)*düdeschen* (vgl. 3.2.9).

3.2.3. Das aus dem Altrussischen entlehnte mnd. *tolk* (*tollik*) ‘Dolmetscher’ mit dem Verb *tolken*³ erfuhr durch die Hanse eine große Verbreitung: in sämtliche skandinavischen und baltischen Sprachen (vgl. ÅRHAMMAR 2004, 58f., 62ff.), ins Mnd. und Mnl. (einschließlich des Mfries.) sowie ins nordöstliche Mhd. (Belege von mhd. *tolke* und *tolken* seit ± 1300, vgl. GÄRTNER et al. 1992; der mnd. Erstbeleg 1253 in einer livländischen Urkunde; vgl. SL 4, 571). In den Vokabularien steht *tolk* (einmal mit dem Synonym *beduder*, vgl. 4.2.) für ‘interpretari’, *tolken* für ‘interpretari’; vgl. SL (4, 571), s. v. *tolken* ‘dolmetschen, übersetzen’, „interpretari“ (Voc. Strals., 15. Jh.), dann zwei Belegstellen in den Livländ. Urkunden:

*Und do na vort quam D., den de bref bevolen wart recht to tolken up sin sele, und wer he erst
 unrecht getolket, men solde den tolke de(n) tunge mit der wortelen afsniden, und do wart de bref
 van D. recht getolket* (1401). – (*bref*) *ut dem russchen in dudesch getolket* (1405).

3 Vgl. die hierfür in Frage kommenden etymologischen Wörterbücher, z. B. HELLQUIST (1939/1948, 1200) und DE VRIES (1971, 739).

Zumindest beim ersten Zitat handelt es sich also um mündliches Übersetzen, Dolmetschen. Die Bedeutung '(schriftlich) übersetzen' liegt eindeutig in den folgenden Belegen von (*ût-/ver-*)*tolken* vor:

bref, de ... to Darpte [Dorpat/Tartu] in Rus getolket is ... und den sulven utgetolkeden bref hebben wi gesant ... (1402); vgl. 3.2.5, 2. Zitat. – *ein boek vertolken* (Renners Livländ. Historien, hier zum Jahr 1527), SL (5, 180 bzw. 475).

Vgl. SL (5, 475), LW (528), s. v. *vertolken* 'dolmetschen, übersetzen' und LBC (I, 956), s. v. *vortolken* 'verdolmetschen, übersetzen' mit *vortolkinge* 'Übersetzung' sowie LW (464), s. v. *üttolken* 'aus einer fremden Sprache übersetzen'.

3.2.4. Die (m)nd. Hauptbezeichnung översetten („übersetzen“)

Die ältesten Belege von *översetten* mit der auf (m)lat. *transferre/traducere* zurückgehenden Lehnbedeutung 'übersetzen' (vgl. 4.5. und ÅRHAMMAR 2004, 55f.) datieren aus den 1470er Jahren und zeigen Präfixbetonung und ‚Rückumlaut‘:

SL (3, 276), s. v. *oversetten* 4. 'übersetzen aus e. Sprache in die andere' mit den Belegen *de also vele boke ouergesat hevet* und *he het ouergesat beyde testamente* (Br. d. Ens. bzw. Br. d. Aug. = Epistolae Eusebii, Cyrilli et Augustini, aus dem Lat. ins Nd.; Ms. aus dem Jahr 1473, Staatsbibliothek Oldenburg, vgl. Anm. 20). – *des oldenamp-tes unde reyderlandes lantrechte van woerden toe woerden in duyts over tho setten, soe dat inden vreeschen van arffenisse gescreven is, alles nae den scriftlycken sinne* (1471).⁴ LBCM (II, 1310f.) verzeichnen einen weiteren Beleg: ... *in unse düdesche sprake vörmals översettet* (Jüngere Glosse zum Reinke de Vos, Rostock 1539) sowie s. v. *översetter* 2. 'Übersetzer'⁵ *de greken als de 70 ö. leggent ut* ['... die (legendären) Septuaginta-Übersetzer legen es aus'] (Münster 1534) und s. v. *översettinge* 3. 'Übersetzung (...)' *ên ütscrift unde ö. üt dem latine up düdesch* (LBC I, 167).⁶

4 Zitat bei ALMA (2000, 3); den Hinweis verdanke ich Dr. Oebele Vries vom Frysk Ynstitút, RUG Groningen. Zum östlichen, d. h. eher mnd. Charakter der älteren Schriftsprache der Groninger Ommelande verdanken wir dem Jubilar grundlegende Studien (für eine kurze Übersicht mit Literatur s. NIEBAUM 2008, 53). – Einen andersgearteten Fall stellt die 1556 in Emden gedruckte Übersetzung des NT dar, indem der Übersetzer Jan Utenhove ein aus Gent stammender Glaubensflüchtling war, der anscheinend eine mnd.-mnl. Kompromissprache anstrebte (s. NIEBAUM 1996, 107ff.). Im Titel steht *ouerghezett* (?1559 *overgeset*), in der Vorrede *Ouerzetteren* und *ouerzettinghe(n)*.

5 Dagegen beruht *översetter* 1. 'Fuhrmann, Transporteur' wie auch schon LW (265) *oversetter* 'Fuhrmann, Transporteur' auf falschem Verständnis des folgenden Eintrags in SL (3, 276): *oversetter* 'Übersetzer, Transporteur'. *de foerlude edder auerseters* (Livl. Rq.); s. LBC (I, 876) *vörman*, Plur. *vörlüde* 'Fürsprecher vor Gericht', *auerseters* hier also 'Dolmetscher, Übersetzer' und vgl. DFWB (5, 412), s. v. *transportieren/Transporteur*.

6 Raymundus Peraudi, *Eyne Uthschrift der Rede tho Nörenberch*. [Lübeck: Steffen Arndes] 1502. Bl. 1a (Titel): *Eyne vthschrift vth deme latine vppe düdesch der Rede* [...]. – Bl. 2a: *Eyn vthschrift vnde ouersettinge vth dem latine vp düdesch Des briefs edder epistolē* [...]. Mit Dank an Dr. Maik Lehmborg vom Niedersächsischen Wörterbuch, Universität Göttingen.

In der mnd. Zeit wird *översetten*, jetzt nach hochdeutschem Vorbild mit Stammsilbenbetonung,⁷ allmählich zur dominierenden Bezeichnung für ‘übersetzen’, die allenfalls durch *överdregen* („übertragen“) variiert werden kann (vgl. z. B. HARTE – HARTE 1986, 206).

3.2.5. Zwei weitere mit *över-* präfigierte Verba finden sich in LBCM (II, 1240), s. v. *överbringen* 4. ‘übersetzen’, und ebd. (II, 1306), s. v. *överschrîven* 3. ‘in einer anderen Sprache bzw. Schrift niederschreiben, schriftlich übersetzen’, „transscribere“ (Voc. Strals. ed. DAMME 1988; vgl. 4.6.3.).⁸

överbringen van deme hebraischen in dat latin (Ev. Nicod.) – *des hadde wi den bref gerne uttolken unde överschriven laten uppe russesch* (Livl. Ub. I).

3.2.5.1. In der „Google Buchsuche“ fand sich das Simplex *bringen* zweimal mit der Bedeutung ‘übersetzen’ (vgl. 4.6.6.):

... in sassische Sprake gebrocht dorch m. Hermannum vom Hagen (1596) und ähnlich *Ridder Pontus ... in Sassiche Sprake gebrocht* (1601).

Der Jubilar selbst (NIEBAUM 1999, 195f.) hat zwei ältere Belege der Vergessenheit entrissen, die aus einer 1514 von Thomas Schleszwigk für den Hohen Rat in (West-)Friesland übersetzten Notariatsurkunde stammen (dessen ‚niederländische‘ Schriftstücke charakterisiert Hermann NIEBAUM als „im Grunde eher westlich beeinflusstes Niederdeutsch“):

vyt dem Original Ouver Achtbrieffe der hoech Duitscher In die nederlandische Spraecke gebrocht. – [vyt] der ouerlandischen [„oberländischen“ = hd.] jn die nederlandische spraecken gebracht.

3.2.6. SL (5, 10) geben s. v. *ummesetten* 2. ‘übersetzen’ (vgl. 4.5.1. und ÅRHAMMAR 2004, 52, 56f.) aufgrund des folgenden Zitats (auch im DWB 23, 1149, hier nach der Ausgabe von PRIEN – LEITZMANN 1925, 3f.):

..., ick Hinrek van Alckmer ... hebbe dyt yeghenwerdyge boec vth walscher vnde franbösescher sprake ghesocht vnde vmmeghesath in dudesche sprake ... (Prosavorrede zum Reinke de Vos, Lübeck 1498).

Nach PRIEN – LEITZMANN (1925, XXVII) ist die Prosavorrede augenscheinlich eine wörtliche Übertragung nach der verlorengegangenen mnl. Vorlage. Dabei ist allerdings zu beachten, dass „umsetzen“ im Mnl. in der Bedeutung ‘übersetzen’ nicht belegt ist; vgl. aber einen neu aufgefundenen Beleg a. 1561 (sub 4.5.1.).

7 Die nach mnd. Vorbild entstandenen, seit dem 17. Jahrhundert belegten ostnord. Lü. dän. *oversætte* und schwed. *översätta* (vgl. ÅRHAMMAR 2004, 55f.) sind nicht trennbar mit Präfixbetonung; dabei hat schwed. *ö.* wie alle Präfixverba mit *över-* ‚even stress‘.

8 Vgl. auch *ûtschrift* („Ausschrift“) in Anm. 6.

3.2.7. Die auf lat. *exponere* zurückgehende Lü. (Lehnbedeutung) *ûtsetten* kann nach SL (5, 172f.), sub 4 die Bedeutung 'auseinandersetzen' haben (Belegsatz 1416, Lüb. Urk.); vgl. LW (462), sub 7. 'auseinander setzen, vorbringen; in Worten ausdrücken (übersetzen)'. Im 16. und 17. Jahrhundert sind dän. *udsætte* und schwed. *utsätta* eine der häufigsten Bezeichnungen dieser Sprachen für 'übersetzen' (ÅRHAMMAR 2004, 59f.). Dass es sich dabei um eine mnd. Bedeutungsentlehnung handeln kann, zeigt der folgende Beleg auf dem Titelblatt der sog. Bugenhagen-Bibel:

*De Bible vth de vthlegginge Doctoris Martini Luthers yn dyth düdesche ... vthgeset-
tet, Lübeck 1533/34 (SONDEREGGER 1984, 164). Vgl. in der Vorrede der schwed.
Übersetzung des NT von 1526: [...] är nw j förstonne thet Nyia Testamentit här
vthsatt på swensko, [...] (ÅRHAMMAR 2004, 60).*

3.2.8. Dass das Simplex „setzen“ mit Angabe der Zielsprache auch für 'übersetzen' eintreten kann, habe ich bereits (ÅRHAMMAR 2004, 60, Anm. 35) mit nord. und engl. Beispielen ausgeführt. Das folgende Zitat zeigt, wie der Übergang von 'in einer bestimmten Sprache abfassen' (vgl. LBC III, 214ff., s. v. *setten* sub 8. 'schriftlich fassen, aufsetzen; abfassen, verfassen; ...') zu 'in eine andere Sprache übersetzen' erfolgen konnte (vgl. 4.11.2.):

*... so de artikel besegelt sin, de men anders nicht duytschen en mach, dan se staen.
Darumme so sien se in so claren lichten Latiin gesat, up dat men ... (für den vollen
Wortlaut aus den Hans. Rec. 1438 s. SL 6, 109, s. v. *dudeschen, duytschen* 'deuten,
erklären').*

3.2.9. Die zielsprachgerichtete Bezeichnung für 'ins Deutsche (Mnd.) übersetzen, verdeutschen' ist *düdeschen* (LBC I, 491; vgl. 4.3.), jedoch häufiger *vordüdeschen/-dütschen* mit der Ableitung *vordüdeschingel/-dütschinge* (LBC I, 805). – Im Hinblick auf das Ergebnis der Übersetzung heißt es dann kurz *düdesch* und älter *to düde*:⁹

*Dat nyge Testament tho dude, Hamborgh (nach 1522). – Dat olde Testament Dü-
desch. – De Psalter düdesch, Wittenberg (alle nach SONDEREGGER 1984, 163); vgl.
ausführlicher ÅRHAMMAR (2009, 45f.).*

4. Das Niederländische

4.1. Nicht lange nach Einsetzen der Überlieferung um die Mitte des 13. Jahrhunderts begegnen die ersten Belege von mnl. *kêren* in der lat. Lehnbedeutung 'übersetzen'.

⁹ Ahd. *in githiuti*, mhd. *ze diute*, mnd. *tô düde*, afries. *tō thiōde* 'in der Volkssprache' (dieses Letzte in BUMA 1961, 250: 'duidelijk, in de volkstaal, in het Fries': *God vrief Moysese duas tabulas lapideas, thet sprekh to thiothe twa stenena tefla*); vgl. auch ae. *geþēode* 'language, translation, meaning'.

Gegen Ende der mnl. Periode folgen dann zwei weitere *vertere*-Lü., *(be)wenden* und *verwandelen*.¹⁰

4.1.1. VV (III, 1332) führen s. v. *keren* 2) aus: „Vertalen, in eene andere taal overbrengen. Met eene bepaling verbonden. Zoo ook in het Mhd. en Mnd. De eig. opvatting zal wel zijn ‘het wenden of keeren, het van gedaante doen veranderen van een boek’ (vgl. bij 3. de beteekenis ‘veranderen’), doch waarsch. is lat. *vertere* van invloed geweest op de ontwikkeling dezer beteekenis.“¹¹ Dieser Annahme ist natürlich voll zuzustimmen. Die folgenden Zitate mit Quellen und Datierungen sind vollständig nach dem VMNW und nach BS (vgl. Anm. 10):

Te bat lustede hoem des / Dat hijt te Dutschen keerde, / alse hoem die vite leerde (Hendrik van Veldeke, Serv. II; 1170–84); [...], *dat hise (de wet) keerde in ander tale, [...]* (Van Maerl., Rijmb.); dasselbe Zitat (W.-Vlaand. 1285) vollständiger im VMNW, s. v. *keren* I. (Trans.) 3. Vertalen, omzetten. – *Daerom so docht mi welgedaen / Dat ict Latijn in Dietsche soud keren* (Broeder Geraert, Leven van sinte Christina; VMNW, ebd.: Kerst., O.-Brab. 1276–1300). – *Want kirdic de blote wart also in Didsche alse si in den texte gescreven sijn, so bleve dit werc alte donker in vele steden ...* (Luikse diatesseron, Hs. ± 1300). Vgl. zwei weitere Belege sub 4.7.1. und 4.9., 2.

10 Beim letzten Korrekturvorgang stieß meine Frau bei der Suche nach näheren Angaben über Jan van Brederode auf die folgende rezente, für unser Thema relevante Veröffentlichung: *De crumen diet volc niet eten en mochte. Nederlandse beschouwingen over vertalen tot 1550* (BS 2007). Die sehr informative „Inleiding“ (S. 3–23) enthält auch ein Kapitel „Anduidingen voor het vertalen“ (S. 8f.). Die Autoren stellen darin fest: „Om te beginnen valt op dat Middelnederlandse auteurs over vele termen beschikten om het vertalen aan te duiden. Maar liefst 14 verschillende termen worden gehanteerd“. Dann folgen die einzelnen Bezeichnungen mit Angabe der jeweiligen Textstelle in der im Buch enthaltenen „bloemlezing“ einschlägiger Originaltexte. Die 14 als ‘vertalen’-Wörter qualifizierten Bezeichnungen sind (von mir alphabetisiert): *bedieden, exponeren, (ge)dietschen, keren, leggen, ontbinden, (over)setten, overstellen, stellen, translateren, (uut)trecken, verduytschen, vertieren, volgen*. Von diesen scheidet m. E. *volgen* („folgen“), mit je einem Beleg bei Jacob van Maerlant (ca. 1275) und Jacob Vilt (1466), als zu unspezifisch aus. Ob die beiden *interpretari*-Wörter *exponeren* und *ontbinden* (vgl. mhd. *enbinden*) an den zitierten Stellen wirklich ‘vertalen’ und nicht wie sonst im Mnl. Hwb. belegt ‘verklaren, uitleggen’ bedeuten, scheint zumindest fraglich. Zum *vertieren*-Beleg im „Rinclus“ von Gielij van Molhem s. Anm. 11. – Nicht angetroffen haben die Autoren die folgenden von mir behandelten Bezeichnungen: *(be)wenden* (4.1.2.), *verwandelen* (4.1.3.), *overtrecken* (4.6.5.), *transfereren*, auch *transformeren* (4.7.1.), *tracteren* (4.7.4.), *tien* (4.9.) und *utetien* (4.10.). – Dank der im obengenannten Werk enthaltenen Hinweise und der darin mit Einleitung und Kommentar versehenen Textauszüge war es mir möglich, zu mehreren Bezeichnungen ergänzende Angaben zu machen, am wertvollsten die zu *oversetten* (4.5.) bei Geert Grote; vgl. besonders auch 4.11.–4.13. Zitiert wird das Werk mit dem Kürzel ‚BS‘ nach der Onlineversion, ohne Seitenzahl.

11 Vgl. auch VV (IX, 1892), s. v. *verkeren* 7) ‘vertalen, in eene andere taal overbrengen’. Zoo ook mhd. ..., *dat hi wten walsche vertiere* (l. *verkere*) *in dietsche woorde* ... (Gielij van Molhem, Rinclus; 1390–1410). Obwohl mnl. *vertieren* (etymologisch = hd. *verzieren*) die ältere Bedeutung ‘van aard veranderen’ hat [allerdings zunächst nur intr. (Mnl. Hwb., S. 699), im älteren Nnl. aber auch trans. (WNT XX, 2, 1060ff.; vgl. auch sub 4. Met betr. t. woorden, den inhoud ervan: naar voren brengen, uiten, spreken, ook: uitwisselen)], empfiehlt es sich nicht, die Emendation rückgängig zu machen. Auffälligerweise fehlt nämlich eine (m)nl. Lehnbildung **verteren, -ie-* (vgl. älteres nhd. *vertieren*), wohl ein Fall von doppelter ‚Homonymiefurcht‘ (vgl. auch *verteren* ‘verzehren’). – Nach D. Geirnaert, dem ich die Datierung vom „Rinclus“ verdanke, sprechen die Reimwörter auf *-ere* zugunsten der Emendierung (vgl. Text Nr. 22 bei BS, die allerdings *vertiere* ‘vertaalt’ beibehalten).

Petitsatz. – Das WNT (VII, 1, 1976) zitiert s. v. *keeren* I, A. V. 2) Plantijn (um 1570):
Wt een sprake in d'ander keeren. Tournier d'un langage en un autre, traduire.

4.1.2. Im „Sassenspiegel“ (15. Jh.) erscheint *wenden* (auch *bewenden*) erst- und zugleich letztmals mit der Lehnbedeutung 'übersetzen'; vgl. VV (IX, 2144), s. v. *wenden* c) 'vertalen' mit zwei Belegen:

Doe docht mi so swere, dat ict in duutsche wande. – ..., dat an duutsche is ghewant dit boec (var. *dat dit in Dietsche is bewant*).

4.1.3. Die dritte *vertere*-Lü. ist das mit *wenden* verwandte *verwandelen* (vgl. ÅRHAMMAR 2009, 46f.). VV (CD-ROM) schreiben s. v. 3) 'vertalen': „Vgl. Kil. 'vertere': Bij *veranderen* komt deze bet. niet voor.“¹² Die Bedeutungsangabe beruht auf zwei Belegen aus ein und derselben Quelle (Hs. 1462):

Sinte Jheronimus ... verwandelde mit sijnre pinen die bible ende ... den souter vanden eubreeuschen in latine und ... daer hi in sat, doe hise dus maecte ende verwandelde.

4.2. Während vom mnl. *interpretari*-Simplex *dieden*, *du(y)den* („deuten“) keine Belege mit der Bedeutung 'übersetzen' überliefert sind (vgl. VV II, 152f.), ist dies für *bedieden*, *bedu(y)den* wohl der Fall (nach dem WNT, s. v. *beduiden* ist diese Bedeutung nicht mehr nnl.):

VV (I, 638), s. v. *bedieden* 1) 'duidelijk maken', a) in eig. zin 'verklaren, uitleggen' (mit zahlreichen Zitaten), b) door iets uit eene vreemde taal over te zetten: 'vertalen, vertolken'; die drei dort gegebenen Zitate aus Van Maerlants Spieg. Hist. (Ende 13. Jh.) bewegen sich im Grenzbereich von *interpretari*, *exponere* und *vertere*, *transfere*, wobei das Folgende am ehesten der Bedeutung 'vertalen' zuzuordnen ist: *In Griexscer tale uten Ebreuschen onse wet te bediedene*. Vgl. auch den Auszug aus der „Cyromanchie“ des Papen van den Hamme (BS Text 33, Z. 48).

Bei *bedieder* (-u-) verzeichnen VV (I, 640) neben 1) 'verklaarder, uitlegger' auch 2) 'tolk' und 3) 'vertaler' sowie bei *bediet* (-uu-/uy-; I, 643) neben 1) 'verklaring, uitlegging' auch 2) 'vertaling', mit je einem Beleg:

Van den LXXII bedieders van Jherusalem (Van Maerlant, Spieg. Hist., Ende 13. Jh.)
 und *Dese mieracle willic bescriven / Om dat sal behouden bliven / van den Latine in Dietschen bediede* (Theophilus, BS: wahrscheinlich 2. H. 14. Jh.).

4.3. Das Übersetzen ins „Dietsch“ (= Mnl.) wurde gelegentlich durch das ziel-sprachgerichtete (*ghe-ver-*)*dietschen* ausgedrückt: VV (CD-ROM), s. v. *dietscen*

12 Vgl. aber älteres nnl. *veranderinghe* im Interpretament von *traductie* (4.7.3., 2. Petitsatz).

(-uu-/uy-) ‘vertalen, verdietschen, in het dietsch (of mnl.) overbrengen of verklaren’ und s.v. *gedietscen* (-dsc-) ‘in het dietsch vertalen’ sowie VV (XX, 2, 1599), s. v. *verdietschen* ‘in het Dietsch of Nederlandsch (Mnl.) vertalen’, mit je zwei Belegen, darunter:

... *altemale dat pauement. Was met houte bedect dan. Dat ic dietscen niet ne can* (Van Maerl. Rijmb., W.-Vlaand. 1285; nach VMNL s. v. *dietschen* mit Sachkommentar) und *Daertoe behoert grote pine, eer men dlatijn ghedietschen can in rimen* [...] (Der vrouwen heimelijheid; fläm., 14. Jh.). „Bijbelvertaling van 1360“ (BS Text 12): *Dese virago Duutschen wi manhaghet* (Glosse); im Prolog *ghedietschen* und *te dietschene*. – *verdietschen*, theutonizare (Voc. Cop., c. 1483) und *Die derde graet heet „incestus“, dien willic dietschen* (var. *verdietschen*) *nu aldus: dats als ic met iemant mesdoe, die mi gaet van sebben toe* (N. Doct. Anfang 15. Jh., Var. 2. H. 15. Jh.).¹³

Nach WNT (XIX, 1569ff.) ist *verduitschen* 1. Met betr. t. woorden, teksten: ‘in de (nl.) volkstaal overbrengen, (al dan niet letterlijk) vertalen’ vor allem im 16. und 17. Jahrhundert gebräuchlich (vgl. auch ebd., 1244f. *verdietschen*).¹⁴

Verduydschen, interpretari germanicè, vertere teutonicè (Kil. 1588ff.); *Verduytschen*, interpretari Teutonicè, reddere vernaculè (Binnart 1654). *Dat Geheele Nieuwe Testament recht grondelyck verduytschet* (Amst. 1520). Auch in Namensklärungen: *Siloha, dat is verduyts, ghesonden* (Joh 9,7, i. d. Bijbel v. Liesveldt 1532), vgl. Statenbijb. 20. Jh.: *hetwelk overgezert wordt: uitgezonden*. – Auch mit Nennung der Zielsprache und also ‘übersetzen’: *Dit* (= De Consolatione Philosophiae) *was by my ... verduytscht, uyt oude ende duystere vlaemsche tale in Nederlandsch* (Coornhert 1585); ... *twalf tsamensprekinghen inde Maleysche, en drie inde Madagaskarsche spraken ... alles int Nederduytsch verduyts* (1603).

Zu den Ableitungen *verduitscher* ‘tolk, vertaler’ und *verduitsching* gibt das WNT (XIX, 1571) einzelne Zitate, z. B.:

... *ofte oock den verfranscher uyt het Griecx* (Plutarchus), *ende wederom den verduytscher ...* (1603); *Wtlegginghe ende verduytschinghe der latijnschen woerden* (1551).

13 Den folgenden Hinweis verdanke ich W. J. J. PIJNENBURG: „Louis DE MAN, *Brabantse Oorkondentaal* heeft een paragraafje cc. verschillende talen (p. 639–640) met o. a. *verdietschen* (1487) en *translateren* (1493).“

14 Im 16. Jahrhundert auch ‘in het Duitsch vertalen’ (ins Deutsche übersetzen) mit einem Zitat aus „Twe-spraack“ (1584). – Jetzt noch in Belg.-Brab. in der Form *verduitschen*, im Unterschied zu *verduitschen*, das nur die Bedeutung ‘in het Nl., het Vlaamsch vertalen’ hat. – 2) Vand. [Von daher, vgl. 1]: ‘uitleggen, verklaren, duidelijk maken’, tevens zooveel als: ‘aan ’t verstand brengen’. Allein in (dial.-)wdb. aangetroffen. *Interpreteren, wtleggen oft verduytsen oft geuen te verstaen* (Van de Werve 1553).

4.4. Neben dem aus dem Mnd. entlehnten *tolk* 'Dolmetscher'¹⁵ mit *tolken* 'dolmetschen' steht *vertolken*, das außer der ursprünglichen Bedeutung 'etw. mündlich übersetzen' auch für das schriftliche Übersetzen gebraucht wurde (vgl. 3.2.3.). Das WNT (XX, 2, 1104) bringt s. v. *vertolken* 4) 'van de eene taal in de andere overbrengen; vertalen' sechs Zitate (1631–1903; vgl. auch jenes aus „De gids 1847“ s. v. *verhollandschen* in Anm. 30), daneben auch ein paar Belege aus dem 18. und 19. Jahrhundert mit Bezug auf einzelne Ausdrücke oder Namen.

Entsprechend zeigen *vertolker* und *vertolking* (ebd., 1105f.) neben der Bedeutung 'Dolmetscher' und 'mündliche Übersetzung' auch die von 'Übersetzer' („Hij die de werken van een auteur vertaalt; vertaler“, 1645–1877) bzw. 'Übersetzung', wobei es sich sowohl um die Tätigkeit des Übersetzens (sub 3, 19. Jh.) als auch um das Produkt derselben (sub 2: „Hetgeen vertaald is“, 1644–1903) handeln kann.

4.5. *Mnl. oversetten, nnl. overzetten* („übersetzen“)

Von *oversetten* (stets mit Präfixbetonung) liegen mit der aktuellen Lehnbedeutung 'übersetzen' mehrere Belege bereits aus dem 15. Jahrhundert vor (vgl. 3.2.4.). VV (V, 226) geben s. v. *oversetten* 5) 'overbrengen in eene andere taal, overzetten' zunächst Wörterbuchzitate, gefolgt von sechs Textzitaten:¹⁶

Van der Schuerens „Teuthonista“ (Köln 1475–77): *aversetten* (*wt*) *die eyn sprai-
ck in die ander*, *transferre*; *aeverdragen*, *oevervueren* *off aeversetten* *uyt der eynre sprai-
cken in die ander*, *transferre*; dann noch Kiliaen 1574/88 (1599): *oversetten* ... mit
oversetter, *translator*; *interpres*, und Plantijn (1573): *int latijn oversetten* *oft* *overstel-
len* mit den Ableitungen *oversetter* *oft* *oversteller* und *oversettinge*, *overstellinge*. – *So
en heb ic mi niet een luttel arbeyts laten verdrieten en heb u overgheset uten fransoyse
in duitsche ... een boec ...* (Jan van Brederode, *Des coninx summe*; 1437);¹⁷ *Daer si
translateerden* (var. L. *oversetteden*) *wale uutten Eubreuschen in Griexer tale Moyses*

15 Der Erstbeleg *tolic* in Van der Schuerens „Teuthonista“ (1475–77), vgl. WNT (XVII, 1, 962), s. v. *tolk* (I), 4) und DE VRIES (1971, 739). Das östliche Lehnwort ersetzt allmählich weitgehend das einheimische *tael(s)man* (VV VII, 12ff., s. v. *taalman* I).

16 VV geben zu den Belegen nur Quellen (Siglen der Ausgaben) bzw. Autoren an; die Auflösung der Abkürzungen und Details über die Hss. findet der Benutzer in „Bouwstoffen MNW“ (CD-ROM; mit Dank an Gerald van Berkel, Amstelveen). – Kurz vor Abschluss des Aufsatzes habe ich mich an das *Instituut voor Nederlandse Lexikologie (INL)* in Leiden gewandt und erhielt verschiedene wertvolle Auskünfte von lic. Dirk Geirnaert, wetensch. medewerker INL-Taalbank, und von dr. W. J. J. Pijnenburg, (voorm.) hoofdredacteur van het Vroegmiddelnederlands Woordenboek (VMNW) en van het Oudnederlands Woordenboek (ONW).

17 D. Geirnaert bestätigt: „kommt inderdaad uit hs. A, te dateren op 1437“ und fügt hinzu: „de herkomst van het hs. is volgens J. DESCHAMPS, *De Kartuziers en hun klooster te Zelem* [...], red. F. HENDRICKX] Hollands.“ – Jan van Brederode († 1415) fertigte die Übersetzung im Jahr 1408 an (NNBW, 202f.).

bouken (Van Maerlant, Spieg. Hist.).¹⁸ Dann vier Belege aus den Jahren 1484/88 und 1515/30; vgl. auch den nordöstlichen, unter dem Mnd. (3.2.4., Petitsatz) zitierten Beleg aus dem Jahr 1471.

Nachträglich hat mir Dirk Geirnaert (vgl. Anm. 16) einige Passagen aus einer Ausgabe zweier ostnml. „collatieboeken“ zukommen lassen (DESCHAMPS 1960, 74–97), die geeignet sind, neues Licht auf den mutmaßlichen Entstehungsherd des Neologismus *oversetten* ‘vertalen’ zu werfen. Es handelt sich um Auszüge aus den folgenden Texten: (1) Hs. Nijmegen (papier, d. d. 1400–1450); oostelijk, Gelderland, Deventer (?). – (2) Hs. Utrecht (d. d. 1445), uit het collatieboek van Dirck van Herxen (Zwolle, gemaakt vóór 1445). Die genannten Textpassagen enthalten nicht weniger als 14 Belege von *oversetten* mit Ableitungen, ferner einmal das Simplex *setten*:

(1) 2x *ouergesat*, 3x *ouergesattet* sowie 2x *des ouersettens* und *die/wolke ouersettinge*;¹⁹ einige Zitate, auch zur Illustration der Sprachform: (S. 85) *Doe besorchden die bisscoppen dat dat ewangelium in greecscher ende in latijnscher tale waert ouergesatt*. – (S. 88) [...] *so segge ic ende wil seggen / dat boeken vander heiliger scrifturen in duutscher tale ouergesattet / te hebben ende te lesen. niet en is ongeorlofft noch verboden. mer verdientelic lofbarlic ende seer te raden*. – (S. 92–93) [...] *want men mach wael die latijnschen boeken daer bij brengen ende corrigeren die duutsche boeken dair sij tonrecht sijn off quelliken* (im folgenden Satz: *qualiken*) *ouergesattet*. – Simplex *setten*: [...] *tonrecht is gesat / wt den greecschen tot latijn*. – (2) (S. 103) *Voert meer vele heiligen hebben de heilighe scrift ouergheset den ghenen dien si predicten in hoer eygen tale*. – (S. 104) [...] *ende sommige onder screef ende boeke maecte in sijns selfs tonge ende vele boeke die sine discipele na ouersette in greecscher tale*.

Es ist verlockend, das frühe, gehäufte Auftreten von *oversetten* in diesen östlichen Texten in Verbindung mit der „Devotio moderna“, deren Zentrum im Ijsselgebiet lag, zu bringen.²⁰ Nach der Beleglage ist jedenfalls davon auszugehen, dass die Entstehung des in der Folgezeit so expansiven *translatate*-Wortes „übersetzen“ in der ostniederländischen Kulturprovinz mit den Zentren Deventer und Zwolle zu

18 D. Geirnaert teilt mir hierzu mit: „Met ‚L‘ wordt hier hs. Leiden [...] bedoeld, een hs. dat te dateren is ca. 1450.“ – Das *translateerden*-Zitat „komt uit het basishandschrift van de Spiegel Hist. dat na codiologisch onderzoek van J. BIEMANS (1997) te dateren is 1300–1325 (en niet meer c. 1350).“

19 Hierauf beziehen sich die folgenden Einträge im Supplement des Mnl. Hwb. (245): *ouersetter* ‚vertaler‘ / *oversettinge* ‚vertaling‘ ZERBOLT, Mnl. vert. 92 (2x) / 93 [geld. c. 1430]. – Es handelt sich um mnl. Übersetzungen der lat. Traktate von Gerard Zerbolt van Zutphen (1367–1398); vgl. BS Text 19, 72–84, wo *g(h)etranlateert* mehrmals und *des [...]* *translatoers* einmal vorkommen (vgl. 4.7.2.).

20 Vgl. DE SMET (1983, 748–751). In diesen Zusammenhang gehört dann wohl auch die Oldenburger Hs. aus dem Jahr 1473 (3.2.4., Petitsatz); vgl. ebd. (750): „die Sprache der Hieronymusbriefe in der Oldenburger Hs. aus Frenswegen“ (Kloster bei Nordhorn an der nl. Grenze).

suchen ist, wobei durchaus auch von der mnl.-mnd. Kontakt- bzw. Übergangszone gesprochen werden könnte.²¹

Der im Vorigen gewonnene Eindruck vom Entstehungsmilieu der Lü. *oversetten* fand nachträglich (vgl. Anm. 10) eine eindrucksvolle Bestätigung, und zwar durch den im BS Text 16 abgedruckten Prolog der „Getijden van Maria“ von Geert Grote (1340–1384, Deventer), dem Begründer der „Devotio moderna“. Dort begegnen nämlich neben zweimaligem *ghesat* (vgl. 4.11.2.) auch die zwei (neuen) Erstbelege von *oversetten*:

die si oversatte 'der sie übersetzte' (durch W. J. J. Pijnenburg und D. Geirnaert bestätigt; vgl. das vollständige Zitat 4.11.2., Petitsatz) und *ende alsoe doen die heilighe le-
rers in oversettene* (BS: 'in hun vertalingen'; W. J. J. Pijnenburg: 'bij het vertalen').

Das WNT (XI, 2247) bringt s. v. *overzetten* 7) 'vertalen' („Oudtijds daarnaast *over-
gezetten*“) sechs Zitate, darunter das folgende vom Titelblatt der sog. Statenvertaling of -bijbel:

*Biblia dat is de gantsche H. Schrifture. Uyt de Oorspronckelicke talen in onse Ne-
derlandsche taal getrouwelick over-geset.* – Der folgende interessante Titel mit syn-
onymem *vertaelt ende ouergeset* steht im Quellenverzeichnis des DWB (33, 925):
*thesavrvs thevtonicæ lingvæ. schat der nederdeuytscher spraken. inhoudende niet al-
leene de nederduytsche woorden, maer oock verscheyden redenen enn manieren van
spreken, vertaelt ende ouergeset int fransois ende latijn.* Antwerpen (C. Plantijn)
1573.

Dazu die Ableitung *overzetter* 'vertaler' und *overzetting* 'vertaling' (WNT XI, 2248ff.).

Die „Google Buchsuche“ liefert über 3.700 „übersetzt“: 727-mal *overgheset* (ab 1504), 337-mal *overghesedt* (ab 1542), 1.027-mal *overgeset*, 244-mal *overgesedt* (ab 1549), 199-mal *overghezet* und 1.251-mal *overgezet* sowie 39-mal *overg(h)esat* (die östliche Form mit Rückumlaut, einige Belege allerdings mnd.; vgl. auch den frühen mischsprachigen Beleg *Overgesat in Duytscher sprachen*, Köln 1482). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass grob geschätzt 15–20 % der Belege eine andere Bedeutung als 'vertalen' haben.

Wohl spätestens im 18. Jahrhundert wurde *overzetten* endgültig von *vertalen* (vgl. 4.8.) überflügelt. Dieses war denn ja auch gegenüber seinem Konkurrenten in dop-
pelter Hinsicht im Vorteil: zum einen sprach- bzw. vor allem sprechökonomisch, indem *vertalen/vertaald* durch die Stammsilbenbetonung kürzer und handlicher ist

²¹ Vgl. Anm. 4 und 20 mit den dort angeführten Titeln von H. NIEBAUM und G. DE SMET. – Diese Einengung auf die IJsselgegend und angrenzende Gebiete wird zugegebenermaßen durch den frühen Beleg (1408, Hs. 1437) bei Jan van Brederode, einem nordholl. Ritter, der mehrere Jahre im Kartäuserkloster zu Zeelhem bei Diest nördlich von Leuven verbrachte, etwas in Frage gestellt (vgl. 4.5., 1. Petitsatz mit Anm. 17).

als *overzetten/overgezet*, zum andern, weil *vertalen* direkt mit *taal* ‘Sprache’ assoziiert wird – und das Übersetzen ist ja ‚een talige bezigheid‘ par excellence.

4.5.1. Weder im Mnl. Hwb., s. v. *ommesetten* noch im WNT, s. v. *omzetten* ist die Bedeutung ‘vertalen’ verzeichnet, jedoch liefert die „Google Buchsuche“ den folgenden Beleg von einem Titelblatt:

Eerstelick in Latyn geschreven, ende nieuwelyck in Nederlandsche sprake omgheset (gedrukt tot Franckfort an die Mayne by Michiel Chirat 1561). – Vgl. auch mnd. *vmmeghesath* in der aus dem Mnl. übersetzten Prosavorrede zum Reinke de Vos (3.2.6.).

VAN DALE (1984, 832) hat s. v. *omzetten* 0.7 die Bedeutungsangabe <muz.> ‘overbrengen in een andere toonsoort’ (so auch WNT, ebd., sub A. 2 γ ‘transponieren’), während VAN DALE (1986, 844), s. v. *omzetten* 6.5. <fig.> ‘einen Text in eine andere Sprache umsetzen/übersetzen’ vermeldet. In der Tat gehört dieser Wortgebrauch zum lexikographischen Definitionsvokabular des NL., wie die folgenden Beispiele zeigen (vgl. auch 4.6.6. *overbrengen*):

4.1.1., Petitsatz: VMNW, s.v. *keren* I. 3 ‘vertalen, omzetten’. – 4.14., Petitsatz: *vernederslandsching* ‘omzetting in of aanpassing aan het NL.’; *verlatijnschen* ‘in het Latijn omzetten’. – BS Text 12 (Bijbelvertaling van 1360, Kommentar zum „Algem. proloog“: *dietschene* ‘in het Diets om te zetten, vertalen’.

4.6. Seit dem Spättnl. zeigen weitere mit *over-* gebildete Präfixverba die auf (m)lat. *transferre* und *traducere* (frz. *traduire*) zurückgehende Lehnbedeutung ‘übersetzen’; einige davon sind allerdings nur vereinzelt in dieser Bedeutung überliefert.

4.6.1. Von *overdragen* verzeichnen VV (CD-ROM), sub 3) ‘overbrengen, overzetten in eene andere taal, vertalen’ lediglich den unter 4.5. zitierten Teuthonista-Beleg. Da die Bedeutung im WNT, s. v. *overdragen* gänzlich fehlt, dürfte es sich um ein reines Wörterbuchprodukt Van der Schuerens handeln; dabei könnte an dt. Einfluss gedacht werden, aber dafür sind die ältesten Belege von nhd. *übertragen* ‘übersetzen’ eigentlich zu spät.

4.6.2. Auch von mnl. *overleiden* („überleiten“) können VV, sub 3) nur einen einzigen, allerdings echten Beleg mit der Bedeutung ‘vertalen’ beibringen (vgl. gleichbedeutendes *auerleyden* in einem Kölner Glossar [1507; ÅRHAMMAR 2009, 51, Anm. 56] und ae. *oferlædan* ‘translate’):

Dat mense (de werken van Ruusbroec) *som overleide en interpreteerde*²² *uten brabantischen dietsche in andere talen ende ooc in latijn*, Bijdr. Ruusb.²³ (wat den vorm betreft kan het woord ook komen fan *overleggen* [vgl. 4.11.1., Ende Petitsatz]).

4.6.3. In VV (CD-ROM) lesen wir s. v. *overscriven* 2) 'overschrijven, een afschrift van iets maken, het copieeren'; ook 'in een andere taal overschrijven, vertalen', hd. *umschreiben* [vgl. 3.2.5.]. In den zwei relevanten Zitaten geht es dabei um das Übersetzen von Rechnungen:

Soo hadde V. alle sijn 4 rekeninghen in walsche ghemaect, die hi overscriven dede in duutsche. – clerke, die ... die rekeninghe overscreven uten walsche int duutsche (vgl. mnd. „uttolken unde overscriven“, LW).

4.6.3.1. Kontextuell kann sich mnl. *bescriven* „beschreiben“ (vgl. lat. *describere, exponere, enarrare*) mit dem semantischen Feld 'übersetzen' berühren:

(*dat selmen nu hier bescriven*,) *gelijc alst Iheronimus bescreven heeft uute den Caldeuschen int Latijn. Ende Maerlant heefiet geset* [vgl. 4.11.2.] *uut den Latijn in Dietischer talen*. (Prolog der „Noordnederlandse historiebijbel“, BS Text 27: „Hiëronymus [ca. 340–420], heilige en kerkvader. Vertaalde de bijbel in het Latijn [de *Vulgaat*].“) – Ein zweiter Beleg im „Theophilus“ (4.2., 2. Petitsatz).

4.6.4. VV (CD-ROM) vermelden s. v. *overstellen* 4) 'vertalen' zwei Wörterbuchbelege (Teuthonista und Plantijn), bei Letzterem (vgl. 4.5., Petitsatz) auch *oversetter oft oversteller*, traducteur, und *oversettinge, overstellinge*, traduction; ferner das folgende Zitat:

Om die selve in onse nederlandsche sprake over te stellen (Jul. Caesar, Prol., aangeh. bij Van Hasselt op Kil. 476). – Der Textauszug aus Nic. van Winghes Übersetzung „Navolging Christi“ (BS Text 39, Antwerpen 1548) enthält vier Belege und aus dessen Übersetzung „Die joetsche oorloghe“ (BS Text 40, Antwerpen 1552) den folgenden: *in onse Nederlandsche-duytsche tale overghestelt soude worden* (im Titel: *ghestelt*, vgl. 4.11.3.).

22 Mnl. *interpreteren* und *interpretatie* fehlen im VV. Das Supplement des Mnl. Hwb. (168) verzeichnet von beiden zahlreiche, vorbildlich datierte und dialektal zugeordnete Belege, allerdings nur in der (eigentlichen) Bedeutung 'verklaren/-ing, uitleggen/-ing'. Vgl. aber WNT (VI, 2057), s. v. *interpreteeren*: „Ontleend aan fra. *interpréter* of rechtstreeks aan lat. *interpretari*. Verklaren, uitleggen. a) Met betrekking tot het vertalen en verklaren, het uitleggen van de werken der classieken, de H. Schrift enz., of van plaatsen daaruit.“

23 Nach Auskunft von D. Geirnaert stammt der Beleg aus Hs. Brüssel (1461); „de taal is Brabants, met noordelijke (Hollandse) elementen“. – W. J. J. Pijnenburg wies mich auf *traducere*: *overleiden* / *tradux*: *overleidre* / *traductio*: *overleitnisse* im „Glossarium Bernense“ (ca. 1225) hin, räumt aber ein, dass es eher unwahrscheinlich ist, dass hier die Bedeutung 'vertalen' etc. vorliegt.

Die Wortbedeutung lebt im Nnl. weiter, wo sie im WNT (XI, 2063f.), s. v. *overstellen* 4) und s. v. *overstelling* 3) als veraltet gekennzeichnet wird. Von den fünf bzw. zwei Belegen seien die folgenden hier zitiert:

Erasmus, wiens leeringh' en hooghe questen [...] Ghy ouerstelt in duitsch (D'Heere).
– *Het leven vande H. Maghet Geertruyt [...] Overgestelt uyt den Latijne in nederlandsche tale* (Buchtitel).

4.6.5. Von *overtrecken* („überziehen“, vgl. 4.9./10.) bringen VV (CD-ROM), s. v. II, 3) den folgenden Beleg:

Boeke die in gemeinre spraken gemaect sijn oft getranslateert, dat es overgetrocken
(Van Maerl., Spieg. Hist., Ende 13. Jh.).

4.6.6. Während mnl. *overbrengen* („überbringen“) nach VV die Bedeutung ‘übersetzen’ nicht aufweist, heißt es im WNT (XI, 1636), sub 6) ‘in een anderen toestand brengen, van gedaante of gesteldheid doen veranderen, vooral ook met betrekking tot het vertalen van een woord of geschrift’. Hierzu die folgenden Belege:

Vermids hy vaars voor vaars in 't Hollandsch overbragt (V. Effen, Spect.). – *Een brief [...] in sierlijk Fransch overgebragt*; außerdem zwei speziellere Zitate. Dazu WNT (XI, 1638) zwei Belege der Ableitung *overbrenging(en)* ‘vertaling(en)’.

Besonders im 19. und 20. Jahrhundert gehört *overbrengen* zum Definitionsvokabular der nl. Lexikographie (vgl. etliche zitierte Interpretamente in Abschnitt 4). – Anders als im Dt. (v. a. dem Hdt.) scheint das Simplex *brengen* – auch in Buchtiteln – nicht gebraucht worden zu sein. Zu zwei östlichen, wohl eher mnd. Belegen s. 3.2.5.1.

4.6.7. Genau wie im Mhd. gibt es nur einen (konstruierten?) spätmnl. Wörterbuchbeleg von „überführen“ mit der Lehnbedeutung ‘übersetzen’:

VV (V, 2338), s. v. *overvoeren* 6) Vertalen, overzetten of overbrengen in eene andere taal. Vgl. lat. *traducere*, frz. *traduire*. Der Beleg in Van der Schuerens „Teuthonista“ steht sub 4.5., 1. Petitsatz.

4.7. Erwartungsgemäß hat das Nl. mit seiner starken klassischen Tradition und dem französischen Sprachkontakt besonders der südlichen Niederlande eine Reihe (m)lat.-(a)frz. Lehnwörter für ‘übersetzen’ aufzuweisen: *transfereren*, *transformeren*, *translateren* und *traduceren* sowie *tracteren*.

4.7.1. VV (VII, 644), s. v. *transfereren*: „Ook ‘overbrengen in eene andere taal, vertalen’. Hetz. als *translateren*.“ Allerdings geben sie nur zwei Belege aus der

einen Quelle „Lsp. II“ (= „Der leken spiegel“, leerdicht door Jan Boendale, Antwerpen 1330):

[...] *also se transfereerde* (var. *translateerde*) *Jheronimus ende keerde* [vgl. 4.1.1.] *van Ebreusche in Latijnscher tale*. – *Jhesus leven ende sijn bedriven, twelke leven Jacob van Maerlant transfereerde* (var. *transformeerde*²⁴) [...] *uten boeken*, [...] *die men heet Scolastica, daer hijt sette*²⁵ *in dietscher tale herde scone*.

Anders als im älteren Nhd. gibt es im älteren Nnl. keine sicheren bzw. eigenständigen Belege (s. WNT XVII, 1, 1930f., s. v. *transfereeren* 4).

4.7.2. VV (VII, 645) verzeichnen s. v. *translateren* 2) – zusätzlich zu Kiliaens *translateren*, *transfereere*, *vertere* – sechs Belege, darunter den folgenden:

In die stat van Antwerpen wast dat ic desen boek („Sidrac“, c. 1320–30; aus dem Frz.) *translateerde*. – Vgl. den ähnlich frühen Beleg in Van Maerlants Spieg. Hist. (sub 4.5., Petitsatz mit Anm. 18) sowie spätere Belege in Anm. 13 und 19 (hier auch das im Mnl. Hwb. nicht registrierte *des translatuers* 'des Übersetzers').

Bei *translatie* fehlt in VV die Bedeutung 'Übersetzung', die jedoch das Supplement des Mnl. Hwb. (304) aus der „Delfse bijbel“ (zholl.zmnl. 1477) bucht (vgl. auch WNT XVII, 1, 1960).

Im Nnl. ist die Wortfamilie, wie dem WNT (XVII, 1, 1957–65) entnommen werden kann, stark vertreten:

translateeren (uit ofr. *translater* of mlat. *translatare*) 2) Overbrengen in een andere taal, vertalen. Veroud. Mit 19 Belegen aus dem Zeitraum 1514–1824, darunter z. B. *Tis niuwe testament van Erasmus getranslateert* (Mitte 16. Jh.). – *translatie* (uit lat. *translatio*) 4a) ...: Het overbrengen in een andere taal, vertaling. Thans ongewoon. Mit je sechs Belegen für die Tätigkeit (1594–1718) und das Produkt (1557–1737). – *translaat*, onz., mv. *translaten* (uit ofr. *translat* of lat. *translatum*), sowohl von der Tätigkeit als häufiger noch vom Ergebnis der Übersetzung, mit vier (1677–1828) bzw. neun (1608–1839) Belegen. – *translateur*, mv. -s. Ontleening van (veroud.) fr. *translateur*. 1) Vertaler. In alg. zin veroud. Mit fünf Belegen (1581–1732). In het bijz. (...) vertaler of tolk, also berufsmäßiger (beeidigter) Übersetzer und/oder Dolmetscher, mit zwölf Belegen (1701–1948). – *translator* (ontleening van lat. *translator*) 2) Vertaler. Ongewoon. 1629: [...], *dat de translatie van het Nieuwe Testament anderhalff jaer naer de translatie des Ouden Testaments was aengevangen, waeromme de progressus van de translatoren des Nieuwen Testaments soo groot niet en conde wesen*, [...]. Dann je ein Beleg 1824 und 1937.

24 Zu mnl. *transformeren* s. VV (VII, 644f.), wo sub 2) auf diese Stelle Bezug genommen wird.

25 Siehe 4.11.2., Ende Petitsatz.

4.7.3. WNT (XVII, 1, 1807): *traduceeren*. Uit lat. *traducere*. Vgl. engl. *traduce*, frz. *traduire*. Behalve in de bet. 3) vrijwel alleen in wdb. aangetroffen; ook overigens veroud. Belege sub 2) Van de eene taal in de andere overbrengen, vertalen:

Traduceren, ... Item verduytschen ende van deen tale in dander oversetten (Van de Werve 1553; dann noch 1650 und 1847). *Traduiseeren*, *Traduceeren*, frz. *traduire*. Vertalen, vertolken, overzetten (Broeckaert, Bastaardwdb. 1895).

WNT (XVII, 1, 1808): *traducteur*, mv. -s. Ontleening van fr. *traducteur*. 1) Vertaler. Sinds Meyer, Woordenschat (1720) in de wdb. aangetroffen (laatstelijk in Koenen, ed. 1931). – *traductie*. Uit lat. *traductio* of gevormd naast *traduceeren*. Alleen in wdb. 1) Vertaling:

Traductie, een veranderinghe oft ouersettinghe (Van de Werve 1553; dann noch 1650, 1824, 1864, 1931).

4.7.4. VV (CD-ROM) verzeichnen s. v. *tracteren* 5) Hetz. als *trecken* en als *tien*, sub 10), nl. vertalen (met eene bepaling met *ute*), den folgenden Beleg (vgl. ae. *traht(n)ian*):

Dit boec waert met mire pine ghetracteert uten latine (Meliboeus, 14. Jh./Hs. 15. Jh.).

4.8. Das niederländische ‚Eigengewächs‘ vertalen

Mit *taal* ‘Sprache’ und *vertalen* ‘übersetzen’ grenzte sich das Nl. gegenüber dem Dt. ab,²⁶ wie auch das Dän. und Schwed. mit *tale/tal* ‘Rede’ und *tale/tala* ‘reden, sprechen’ sich semantisch-onomasiologisch von den kontinentalgermanischen Sprachen absonderten.

In einer Anmerkung im Anschluss an den Wortartikel *vertalen*²⁷ ‘vermelden, over iem. spreken’/‘verdedigen, vrijspreken’ (persönliches Objekt) und ‘onder woorden brengen, mededeelen’ u. a. (sächliches Objekt) stellen VV (IX, 121f.) fest,

26 Mit „sich abgrenzen“ ist hier weder eine durch aktive Sprachlenkung (‘distancing’) herbeigeführte noch eine in der Sprachgemeinschaft sich spontan entwickelnde Kontrastierung gemeint; vgl. vielmehr die 4.5. (Schluss) angeführten funktionalen Vorzüge von *vertalen*.

27 „Van *talen* en *tale*; z. ald.“; ähnlich im WNT (XX, 2, 972), s. v. *vertalen*: Van *taal* of *talen* met *ver-*. – Vgl. DE VRIES (1971, 778): „De nnl. bet. [‘übersetzen’] is dus onder aansluiting aan *taal* op te vatten als ‘van de ene taal in de andere overbrengen’.“ Ob der onomasiologische Prozess allerdings so einfach gewesen ist, kann bezweifelt werden. Es könnten die im WNT (ebd.) sub 3) genannten Bedeutungen ‘(iets of zich) in taal, op talige wijze uitdrukken; onder woorden brengen; vertolken, weer-geven’ als semantische Brücke zu 5) M. betr. t. (den inhoud van) geschriften, teksten (...), uitingen, woorden e. d.: ‘schriftelijk of mondeling ... van de eene in de andere taal overbrengen’ gedient haben (die zwei ältesten Belege [1526] sind Wort- und Namensklärungen); vgl. wiederum den zweiten von mir sub 4.5. (Schluss) angeführten Grund für die Verdrängung von *overzetten* durch *vertalen*. Auch wäre zu überlegen, ob mnl. *tael(s)man* ‘Wortführer, Dolmetscher’ (vgl. VV IX, 12ff. und WNT XVI, 670ff.) bei der Entwicklung der im Mnl. Wb. verzeichneten Bedeutungen > ‘übersetzen’ eine Rolle gespielt haben könnte.

dass das Verb im Mnl. noch nicht in der Bedeutung 'uitleggen, verklaren' und 'vertalen, vertolken' belegt sei; diese finde sich erst bei Kiliaen (1588ff.) und Plantijn (1573ff.):²⁸

vertaelen, interpretari, transference in aliam linguam; *vertaeler*, interpres; *vertaelinghe*, interpretatio bzw. *vertalen*, interpreter d'un langage à autre par un trucheman ...; *vertaler/-talinge*.

Die ältesten vom WNT (XX, 2, 974) verzeichneten *vertalen*-Belege mit der Bedeutung 'übersetzen' sind:

Zwei Wort- bzw. Namensklärungen aus dem Jahr 1526: *Si seyden tot hem Rabbi dat is vertaelt. Meester* und *Wi hebben den messias vonden, welcke is vertaelt, dye ghesalfde* (Joh 1,39/42; vgl. Statenbijbel, heutige Ausgabe: ..., *hetwelk is [te zeggen], overgezet zijnde* ...). Der nächstfolgende Beleg: ... *de Officia Ciceronis nieu vertaelt wten Latijne in nederlantscher spraken* (Cooenhert 1561).

Von dieser nl. Hauptbezeichnung für 'übersetzen' gibt das WNT (XX, 2, 977ff.) eine Vielzahl Komposita, das älteste *vertaalboeck* (1650), sowie die Ableitungen *vertaaler* (auch *vertaalder*) und *vertaling* (Erstbeleg: *vertalinghe*, 1562/89).

Die „Google Buchsuche“ liefert 827-mal *vertaelt* und 677-mal *vertaeld* (ab 1597) sowie 1.720-mal *vertaalt* (ab 1593) und 2.596-mal *vertaald*, also insgesamt 5.820-mal, d. h. gegenüber *overgezet* (4.5.) beinahe die doppelte Anzahl Belege.

Es sei noch darauf hingewiesen, dass *vertalen* durch die nl. reformierte Kirchen- und teilweise auch Schulsprache ins westliche Niederdeutsch Ostfrieslands expandierte.²⁹

4.9. Wie im älteren Nhd., zuerst bei den Humanistenübersetzern Niclas van Wyle und Steinhöwel, kann „ziehen“ im Spättnl. auch im Sinne von 'übersetzen' gebraucht werden. VV (VII, 312) verzeichnen s. v. *tien* 4) 'vertalen' den folgenden Beleg:

Dese historie, die int latijn ... bescreven is ende daer wt in duytsche getogen (Griseldis H. c. 1420, östl. Mnl.).

Vom frequenteren mnl. Synonym *trecken* werden ebd., 671 sub 8) 'vertalen' („Meestal met eene bepaling met *in* en *ute*.“) etliche Zitate gegeben, darunter die folgenden zwei:

²⁸ In derselben Anmerkung fügen die Autoren hinzu: „Voor het begrip ‚vertalen‘ gebruikt het Mnl. *tien in*, *trecken in* [vgl. 4.9.]; *oversetten* [4.5.], *verkeren* [Anm. 11], en *keren* [4.1.1].“

²⁹ Vgl. STÜRENBURG (1857, 316) und TEN DOORNKAAT KOOLMAN (1879, 469). Dort gilt bzw. galt auch *Taal* 'Sprache'; vgl. FOERSTE (1938, 26 sowie 100) zu *vertalen*.

De heilige scripture es daeromme gekeert [vgl. 4.4.1.] oft getrocken in latijnscher spraken (Hs. Ilde Part., 1393–1402) und *In desen tiden ... trac die bible Jheronimus uten Ebreusche in Latine* (Lsp. II/III, um 1330; dort auch drei weitere Belege). *Dat ic dewangelie trocke uten latine in di(e)dscher tale* (Leven van Jesus, Hs. Luik c. 1250). – Bei BS unter anderem: *Om deze sake heeft mi langhe int herte gheweest, dat ic gherne dit fundament vander Schriftueren uuten Latine te Dietsche trecken soude* (Bijbelvertaling van 1360, Algem. proloog; oostvlaams).

4.10. VV (CD-ROM) vermelden s. v. *utetien* 3) und *utetrecken* 5) die Bedeutung ‘vertalen, overbrengen uit eene andere taal’ mit einem bzw. fünf Belegen, z. B.:

Daerbi hebbic dit boeckskijn dat vore (var. [te] voren) *lach int latijn [...] ghetogen ute* (var. *ghetrocken ute*), Doct. I (15. Jh.). – *Aldus sullen dichters mecken, die scripturen uuttrecken van eenre sprake in dander, [...]* (Lsp. III, um 1330). – *Uutgetrect in Vlaemsche / In Walsche ghescreven, (h)uutghetruct in Vlaemsche* (a. 1379).

Vgl. WNT (XVII, 3, 2024), s. v. *uittrekken* 17) Met betr. t. teksten: in een ander geschrift overbrengen, kopieëren, soms ook in een andere taal overzetten. Veroud. – Diese letzte, spezielle Bedeutung liegt am ehesten vor in einem langen Zitat, das wie folgt beginnt:

In het uittrekken van deze [buitenlandsche] Schryvers hebbe ik my aan de woorden, veel minder an de gedachten, of redekavelingen van dezelve gebonden, [...].

4.11. Nach dem Mnl. Hwb. ist für *uteleggen*, *utesetten* (vgl. 3.2.7.) und *utestellen* die Bedeutung ‘vertalen’ nicht überliefert, wohl aber die von ‘verklaren, uiteenzetten (interpretari, exponere)’. Dieses gilt auch fürs ältere Nnl., vgl. WNT, s. v. *uitleggen* und *uitzetten*. – Für die entsprechenden Simplizia gibt das Mnl. Hwb. die folgenden für unseren Zweck am ehesten in Frage kommenden Bedeutungen: *leggen* A. 8) ‘machen, vervaardigen’, *setten* I. B. 13) ‘schrijven, beschrijven, op papier zetten’, *stellen* I. 2) ‘te boek stellen, vermelden’. Jedoch haben BS (2007), wie wir im Folgenden sehen werden, einige Belege für die Bedeutung ‘übersetzen’ ans Licht befördert.

4.11.1. Im Prolog und Epilog des 1318 oder 1329 von einem anonymen Antwerpener übersetzten „Livre de Sidrac“ kommt *leggen* dreimal mit der Bedeutung ‘vertalen’ vor (BS Text 11):

Die de materie sal leggen wale / Van ere tale in een ander tale, / Die sal den text leggen dan / Soe hy alre gelijcxt can (BS: ‘vertalen zo letterlijk mogelijk’); direkt davor steht: *Anders danse die makere seide / Ende ierstwerven int schrift leide* (Prolog). – *Dat ic dit werc met minen arbeide / Uten Walsce in Dietsce leide* (Epilog; BS: ‘ver-

taalde'). Die beiden *leide* könnten allerdings auch Präteritumformen von *leiden* 'bringen in een zekeren toestand' sein (vgl. 4.6.2., Ende Petitsatz).

4.11.2. Noch vor oder gleichzeitig mit dem ersten Auftreten von *oversetten* 'vertalen' ist auch das Simplex *(ge)setten* mit dieser Bedeutung überliefert (vgl. auch in den verwandten Sprachen ÅRHAMMAR 2004, 60, Anm. 35 sowie 3.2.8.):

Dese ghetijde onser Vrouwen sijn in Duitsche ghesat van woerden te woerde [BS: 'woord voor woord vertaald'], *als hi naest konde die si oversatte beholden heelheit ende verstandelheit ende waerheit des sinnes* [BS: 'zo letterlijk als de vertaler dat kon met behoud van volledigheid, begrijpelijkheid en waarheid van de betekenis']. (BS Text 16: Geert Grootte [1340–1384, Deventer] im Prolog seiner „Getijden van Maria“ [1383–84]); vgl. im übernächsten Satz: [...] *daer heeft hi ghesat die naeste Duytsche woerde die den rechten ende den opensten sin gheven. – Mer wantmen die Francsoyse woerde niet al properliken in Duitsche en kan ghesetten also si staen, [...]* (BS 24: Jan van Brederode [† 1415] im Prolog seiner Übersetzung „Des conincx summe“, 1408); vgl. dort auch mit der Bedeutung 'schreiben' o. Ä.: [...], *want die goede man diet makede, die hevet slecht sonder prologo ende sonder tafele* [BS: 'inhoudsoverzicht'] *gheset [...]. – [...] mer om dat die menige bet verstaet Duutsch dan Latin, so hebbict gheset in Duutsch, [...]* (BS 25: Reis van Jan van Mandeville, Anfang 15. Jh.). – *Ende Maerlant heefet geset uut den Latijn in Dietscher talen.* (BS 27: Prolog der „Noordnederlandse historiebijbel“, 1. H. 15. Jh. in Holland); vgl. ganz ähnlich im Zitat aus dem Lehrgedicht „Der leken spiegel“ (Brabantsch, 1330) sub 4.7.1.

4.11.3. Die folgenden zwei spätmnl. Belege von *stellen* zeigen die Bedeutung 'vertalen':

Ende huut den Latine, langhe daer na, / Stelden [BS: 'vertaalde hem', t.w. deze tekst] *een ander, zo ict versta, / In Walsche.* (BS Text 32: Prolog der Boethius-Übersetzung von Jacob Vilt, Brügge 1466); bei ihm sonst *translateren* und auch *maken*, eventuell liegt aber die Bedeutung 'vertalen' auch vor in: *Dus stelde hijt, zeit hij* [der Übersetzer von Vilts afz. Vorlage], *sonder haesten, / Ten besten verstane, ende ten naesten.* – Im Titel von Nic. van Winghes „Die joetsche oorloghe“ (Antwerpen 1552; BS 40): *Uuten Griexschen in Latijn ende voorts uutten Latine nu eerst in Duytschen ghestelt, [...]*; sonst erscheint bei Van Winghe *overstellen/overg(h)estelt* (vgl. 4.6.4.).

Fürs Nnl. gibt das WNT (XV, 1295f.), s. v. *stellen* 17) die Bedeutung 'met bijgedachte aan den stijl: iets opstellen'. Men *stelt* iets in een taal: *Een geleerde Joffrouw ... heeft haer dit Graftschrift in Latijn gestelt.* – Vgl. VAN DALE (1984), s. v. *stellen* II. '(een geschrift) opstellen'.

4.12. In den von BS veröffentlichten Texten finden sich wenigstens fünf Fälle von *maken*, wo dieses semantisch unspezifische Verb die Bedeutung 'vertalen' vertritt

(vgl. fünfmal [*in (das)*] *teutsch gemacht* im Quellenverzeichnis des DWB [Bd. 33] im Zeitraum 1478–1615):

Dier leven dat ic uten Latine / Maken wille in Dietscher spraken / [...] (BS Text 9: Broeder Geraert, *Leven van Sinte Christine*; 2. H. 13. Jh.). – *Dicwijn ende lange heb ic minen sin gedocht* [BS: ‘overwogen’] *te maken in Duutscher talen uten Latijn een tractaet* (BS 23: Epilog des „Pseudo-Bonaventura-Ludolfiaanse Leven van Jesus“, um 1400). – [...] *dat georloeft es te lesene ende te hebbene boeke die in gemeinre spraken gemaect sijn oft getranslateert, dat es overgetrocken, [...]* (BS 19: Übersetzung von Gerhard Zerbolt van Zutphens „Super modo vivendi“, 7. Kap.; um oder nach 1400). – *Gheerne soudicken, const ict gheraken, / Om elx profijt in Dietsche maken / Huut den Latine ende huut het Walsche, / [...]* (BS 32: Jacob Vilt, Prolog seiner Übersetzung „Troost van philozophien“, Brügge 1466). – *So hebbict, bider Gods jonste, / In Dietsche ghemaect, zo ic best conste* (BS 34: Ghetide van Onser Vrouwen, „een laatvijftiende-eeuws gebedenboek uit Brugge“).

4.13. Auch *dichten* kann, wie die beiden folgenden Zitate zeigen, die Bedeutung ‘übersetzen’ annehmen oder zumindest diesem Begriff nahekommen (vgl. auch *berichten* im 1. Zitat):

[...] / *Van Assenede Diederike. / Dien seldijs danken ghemeenlike / Dat hijt uten Walsche heeft ghedicht / Ende verstandelike in Dietsche bericht / Den ghenen diet Walsche niet en connen.* (BS Text 2: Prolog der Übersetzung „Floris ende Blancefloer“ des Flamen Diederic van Assenede, 1250–60). – *Cornelius mit groter pynen / Dichtent van Griexen in Latynen.* (BS 3: Prolog von Van Maerlants Übers. „Istorie van Troien“, ± 1263); vgl. dort auch: *Te dichtene int Duytsche woert, / Die men int Walsche heft gehoert. / Oeck is ghedicht in Duyts een deel, / [...]*.

4.14. Außer *verduitsen* (-ie-) mit seinen verschiedenen Bedeutungen (vgl. 4.3.) werden die anderen von Sprachennamen abgeleiteten Verba kaum in der zielsprachgerichteten Funktion von ‘übersetzen’ verwendet. Die folgenden Bedeutungsangaben mit ausgewählten Zitaten mögen dies illustrieren, wobei die zielsprachgerichtete Bedeutung ‘vertalen’ lediglich durch SCHUERMANS (1883), s. v. *verhollandschen* fürs Südnl. belegt wird.³⁰

³⁰ Mit Hilfe der „Google Buchsuche“ konnte jedoch eine Reihe mehr oder weniger eindeutiger ‘übersetzen’-Belege aufgespürt werden, darunter die folgenden: [...] *verengelst door Tuper-Blanden* (Londen 1924). – *In Frankrijk werd Schelling verfranscht door Victor Cousin* (Van der Linde 1863). *Mitsgaders het leven van Hannibal, [...] uyt het Latyn verfranscht by* [später door] *Carolus Clusius* (Grasse 1864). Vgl. bereits 1603 *den verfranscher uyt het Griecx* (4.3., 3. Petitsatz). – Zum *verfries(ch)en*, das anscheinend im WNT fehlt: [...] *gedichten van Gezelle na te ijveren, en uit het Vlaamsch te verfrieschen* (Dietsche warande en belfort, 1900). [...] *in het Nl. geschreven verzen te verfriesen, zoals trouwens ook Pieter Jelles wel deed* (1925). Vgl. WFT (5, 149f.), s. v. *ferfrysking*, ‘Verfriesing’ (1. vertaling in het Fries) und s. v. *ferfryskje*, ‘Verfriesen’ (1. in het Fries vertalen). – *Ik*

WNT s. v. *verhollandschen* ... Met betr. t. de taal: 'een (meer) Hollandschen (of bij uitbr.: een Nederlandschen) vorm geven'. ..., *waarin Coornhert, Spieghel en Roemer de verfranschte taal eerst verhollandschten, waarna uit hùn taal Hoofst, Breeroo en Vondel onze grootste kunst opbouwden, ...* (1895). *Evenals verscheiden door hem verhollandschte Duitsche woorden, doet de naam Wüsthoff ... bijkans denken aan Duitsche herkomst* (1917). – Bep. [Speziell]: 'vertalen in 't Hollandsch (resp. Nederlandsch)' (SCHUERMANS 1883). – *vernederlandschen* 2. 'Aanpassen aan het Nl.; een nl.en vorm geven'. *Eene enkele maal wordt de vorm sick bij Bredero aangetroffen. Het gebruik hiervan moet verklaard worden als eene poging om het Hgd. sich te vernederlandschen* (Van d. Veen, Bredero; 1905). Afl.: *vernederlandsching* 'omzetting in of aanpassing aan het Nederlandsch'. – *verengelschen* '(Geheel en al) Engelsch maken of worden; een Engelschen vorm geven of krijgen'. Dazu *verengelsching* 'het verengelschen'. *Dat die vervloekte prullenkraam onzer dagen, die verbastering van smaak, die verduitsching, verengelsching, verfransching van ons Vaderland ... my bloed en etter deed zweeten* (Bilderdijk, Brieven [1808]). – *verfranschen* ...: 'Fransche eigenschappen (doen) krijgen, aannemen, Fransch (doen) worden'; in't bijz. (vooral in Vl.-Belg.) ...: 'de Fransche taal (doen) aannemen, overnemen'. ... – *verlatijnschen* 1. Met betr. t. taal(vormen), woorden, namen: 'een latijnschen vorm geven, in het Latijn omzetten, latiniseeren'. *Die de Taal verlatijnschen met Moonen en meer anderen nemen geheel de Latijnsche syntaxis daaromtrent over, doch bedriegen zich en schrijven Latijn in Neêrduitsche woorden, geen Neêrduitsch* (Bilderdijk, Spraakleer [1826]). *In de middeleeuwen verlatijnschte, oorspronkelyk nederduitsche woorden* (Kramers, Kunstwdt. [1847]). – Vgl. auch das Synonym *latiniseeren*. *De naam Schipper werd gelatiniseerd tot Nauta* (VAN DALE 1976).³¹

herinnerde mij vooral met genot onze ontelbare vertalers, die de vrijheid hadden werken uit alle mogelijke talen te verhollandschen, zonder zelve iets [...] (1882). Dass *verhollands(ch)en* aber gewöhnlich mehr ist als nur einfach 'ins Holl. (Nl.) übersetzen' zeigt besonders schön das folgende Zitat: *Vaak hebben wij den wensch gekoesterd en uitgedrukt, dat vertalers zich niet mogten tevreden stellen met de vruchten, die zij op vreemden bodem plukken, voetstoots op den onzen over te planten, maar de eigenaardigheden van dien bodem in het oog mogten houden, dat zij, in één woord, mogten verhollandschen, in stede van enkel te vertolken* (De gids 1847, 796). – Für 'ins Holl./Nl. übersetzen' wird anscheinend eher *vernederlands(ch)en* gebraucht: *In de jaren 1840 waren drie van zijn romans vertaald, maar vanaf 1850 werden nog bijna uitsluitend zijn sprookjes vernederlandst* (Literatuur van elders, 1988); hier also stilistische Variation, wie wohl auch in „[...] in het Nederlands overgezet door [...]“ und „[...] vernederlandst door [...]“ (Versl. en meded. Kon. Acad. v. Nl. Taalen Letterkunde 1983, 245). – *Petrarca gaf het voorbeeld door het Griseldis-verhaal uit Boccaccio's Decamerone te verlatijnsen en het op deze wijze lezers te besorgen in gans Europa* (A. Westerlinck 1963). *Welke computerspecialist is nog een zo competent latinist dat hij de computertaal zou kunnen verlatijnsen? Zelfs het moderne Nederlands schiet hier al te kort* (Nl. Klassiek Verband).

31 Vgl. noch Mnl. Hwb. (324) *latineerre, -ere*, znw. m. ,tolk', VV (CD-ROM) s. v. *latinere* (*latineerre, -meerre, -meer*), znw. m. [Van ofra. *latinier*; mlat. *latinarius*; oeng. (l. me.) *latiner, latyner, latimer*]. Eigenlijk 'iemand die Latijn verstaat'; ook 'iemand die eene taal spreekt, welke een ander niet verstaat' (vgl. *latijn* 2, a), vandaar 'tolk' [Dolmetscher]. Dezelfde bet. heeft het verouderde eng. *latimer*. Mit einem Zitat aus Van Maerlants Spiegel Hist.

Literatur

- ALMA, Redmer (2000): *Het Oudfriese landrecht van het Oldambt*. In: *Us Wurk* 49, S. 2–45.
- ÅRHAMMAR, Nils (2004): *Von lateinisch vertere zu lappisch jorgalit. Zur Onomasio-
logie, Synonymenkonkurrenz und zu den Lehnbeziehungen der nordeuropäischen
Bezeichnungen für den sprach- und kulturmittelnden Begriff 'überset-
zen/translate'*. In: HYVÄRINEN, Irma et al. (Hg.): *Etymologie, Entlehnungen und
Entwicklungen. Festschrift für Jorma Koivulehto zum 70. Geburtstag*. Helsinki
(Mémoires de la Société Néophilologique de Helsinki, 63), S. 43–71.
- ÅRHAMMAR, Nils (2009): *Das Luthersche Translationsparadox: Warum der große
deutsche Bibelübersetzer „(ver)dolmetschte“ und „(ver)deutsche“ u. a. m., aber
nicht „übersetzte“*. In: GÄRTNER, Kurt – SOLMS, Hans-Joachim (Hgg.): *Von lon-
der wisheit. Gedenkschrift für Manfred Lemmer*. Sandersdorf, S. 39–52.
- BESCH, Werner et al. (Hgg.) (1984): *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Ge-
schichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*. Erster Halbbd., Berlin
New York (HSK, 2.1).
- BS = BESAMUSCA, Bart – SONNEMANS, Gerard (Hgg.) (2007): *De crumen diet volc
niet eten en mochte. Nederlandse beschouwingen over vertalen tot 1550*. 's-Gra-
venhage (Vertaalhistorie, 6). Zitiert nach der Onlineversion:
http://www.dbnl.org/tekst/besa001crum01_01/colofon.htm.
- BUMA, Wybren Jan (Hg.) (1961): *De eerste Riustringer codex*. 's-Gravenhage
(Oudfriese Taal- en rechtsbronnen, 11).
- VAN DALE (1984) = VAN STERKENBURG, P. G. J. – PIJNENBURG, W. J. J. (Hgg.): *van
Dale Groot woordenboek van hedendaags Nederlands*. Utrecht.
- VAN DALE (1986) = COX, H. L. et al. (Hgg.): *van Dale Groot woordenboek Neder-
lands-Duits*. Utrecht.
- DAMME, Robert (1988): *Das Stralsunder Vokabular. Edition und Untersuchung
einer mittelniederdeutsch-lateinischen Vokabularhandschrift des 15. Jahr-
hunderts*. Köln Wien (Niederdeutsche Studien, 34).
- DESCHAMPS, J. (1960): *Middelnederlandse Vertalingen van Super modo vivendi
(7de hoofdstuk) en De libris teutonicalibus van Gerard Zerbolt van Zutphen*. In:
*Handelingen van de Koninklijke Zuidnederlandse Maatschappij voor Taal- en
Letterkunde en Geschiedenis* 14, S. 67–108.
- DFWB = SCHULZ, Hans et al.: *Deutsches Fremdwörterbuch* (1913–1988). 7 Bde.
Berlin New York.
- TEN DOORNSKAAT KOOLMAN, Jan (1879): *Wörterbuch der Ostfriesischen Sprache*.
Bd. 1. Norden.
- DWB = *Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm* (1854–1971). 33
Bde. Leipzig (Nachdruck: München 1984).
- FOERSTE, William (1938): *Der Einfluß des Niederländischen auf den Wortschatz der
jüngeren niederdeutschen Mundarten Ostfrieslands*. Hamburg.

- GALLÉE, J. H. (1903): *Vorstudien zu einem altniederdeutschen Wörterbuche*. Leiden.
- GÄRTNER, Kurt et al. (1992): *Findebuch zum mittelhochdeutschen Wortschatz. Mit einem rückläufigen Index*. Stuttgart.
- HARTE, Günter – HARTE, Johanna (1986): *Hochdeutsch-plattdeutsches Wörterbuch*. Leer.
- HELLQUIST, Elof (1939/1948): *Svensk etymologisk ordbok*. Andra/Tredje upplagan. Lund.
- HOLTHAUSEN, Ferdinand (1954): *Altsächsisches Wörterbuch*. Münster Köln.
- VON KITTEL, Harald et al. (Hgg.) (2004, 2007): *Übersetzung – Translation – Translation. Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung*. 2 Teilbde. Berlin New York (HSK, 26).
- KOLLER, Werner (1984): *Übersetzungen ins Deutsche und ihre Bedeutung für die deutsche Sprachgeschichte*. In: BESCH et al. (1984), S. 112–129.
- LBC(M) = LASCH, Agathe – BORCHLING, Conrad – CORDES, Gerhard (– MÖHN, Dieter) (1928ff.): *Mittelniederdeutsches Handwörterbuch*. Neumünster.
- LW = LÜBBEN, August – WALTHER, Christoph (1888): *Mittelniederdeutsches Handwörterbuch*. Norden Leipzig (Nachdruck: Darmstadt 1965).
- Mnl. Hwb. = VERDAM, J. (1979): *Middelnederlandsch handwoordenboek*. Onveranderde herdruk en van het woord *Sterne* af opnieuw bewerkt door C. H. EBBINGE WUBBEN. 's-Gravenhage. – Supplement door J. J. VAN DER VOORT VAN DER KLEIJ. Leiden Antwerpen 1983.
- NIEBAUM, Hermann (1996): „... dat het allen den Nederlander en zal moghen nut end dienstig zijn.“ *Jan Utenhove und die Sprache seiner Übersetzung des Neuen Testaments (Emden 1556)*. In: HENNIG, Jörg – MEIER, Jürgen (Hgg.): *Varietäten der deutschen Sprache*. Festschrift für Dieter Möhn. Frankfurt am Main (Sprache in der Gesellschaft, 23), S. 107–125.
- NIEBAUM, Hermann (1999): ... *uyt der hoech Duitscher in die nederlandische spraecke gebrocht ... Zur Schreibsprache des Hohen Rates der sächsischen Herzöge in Friesland*. In: HONEMANN, Volker et al. (Hgg.): *Sprache und Literatur des Mittelalters in den Nideren Landen*. Gedenkschrift für Hartmut Beckers. Köln (Niederdeutsche Studien, 44), S. 195–215.
- NIEBAUM, Hermann (2008): *Het Nederduits*. In: BLOEMHOFF, Henk et al. (Hgg.): *Handboek Nedersaksische Taal- en Letterkunde*. Assen, S. 430–447.
- NNBW = MOLHUYSEN, P. C. – BLOK, P. J. (Hgg.) (1927): *Nieuw Nederlandsch Biografisch Woordenboek*. Bd. 7. Leiden.
- PRIEN, Friedrich – LEITZMANN, Albert (Hgg.) (1925): *Reinke de vos*. Halle/Saale (Altdeutsche Textbibliothek, 8).
- SCHUERMANS, L. W. (Bearb.) (1883): *Algemeen Vlaamsch Idioticon*. Bijvoegsel. Leuven.
- SCHÜTZEICHEL, Rudolf (Hg.) (2004): *Althochdeutscher und Altsächsischer Glossenwortschatz*. I–XII. Tübingen.

- SEHRT, Edward H. (1925): *Vollständiges Wörterbuch zum Heliand und zur altsächsischen Genesis*. Göttingen.
- SL = SCHILLER, Karl – LÜBBEN, August (1875–81): *Mittelniederdeutsches Wörterbuch*, 6 Bde. Bremen.
- DE SMET, Gilbert (1983): *Niederländische Einflüsse im Niederdeutschen*. In: CORDES, Gerhard – MÖHN, Dieter (Hgg.), *Handbuch zur niederdeutschen Sprach- und Literaturwissenschaft*. Berlin, S. 730–761.
- SNELL-HORNBY, Mary et al. (1998) (Hgg.): *Handbuch Translation*. Tübingen.
- SONDEREGGER, Stefan (1984): *Geschichte deutschsprachiger Bibelübersetzungen in Grundzügen*. In: BESCH et al. (1984), S. 129–185.
- STÖRIG, Hans J. (1963) (Hg.): *Das Problem des Übersetzens*. Darmstadt.
- STÜRENBURG, Cirk Heinrich (1857): *Ostfriesisches Wörterbuch*. Aurich.
- VMNW = *Vroegmiddelnederlands Woordenboek. Woordenboek van het Nederlands van de dertiende eeuw in hoofdzaak op basis van het Corpus-Gysseling*, bewerkt door W. J. J. PIJNENBURG – K. H. VAN DALEN-OSKAM – K. A. C. DEPUYDT – T. H. SCHOONHEIM. Leiden (zitiert nach der Onlineversion).
- DE VRIES, Jan (1971): *Nederlands Etymologisch Woordenboek*. Met aanvullingen, verbeteringen en woordregisters door F. DE TOLLENAERE. Leiden.
- VV = VERWIJS, E. – VERDAM, J. (1885–1941): *Middelnederlandsch Woordenboek*, I – XI, voltooid door F. A. STOETT. 's-Gravenhage (teilweise nach der CD-ROM-Ausgabe zitiert).
- WFT = *Wurdboek fan de Fryske taal / Woordenboek der Friese taal*, 1–24 (A–U). Fryske Akademy, Ljouwert / Leeuwarden 1984ff.
- WNT = *Woordenboek der Nederlandsche Taal*, I–XXIX. Leiden 1864–1998.
- ZERNACK, Julia (2006): *Übersetzen*. In: BECK, Heinrich et al. (Hgg.): *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde*. Bd. 31. Berlin New York, S. 367–372.